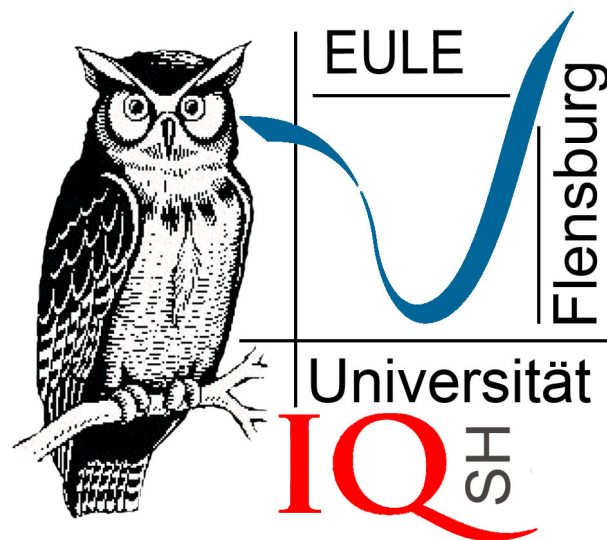


Jahresbericht

2006



EULE

Einrichtung der **U**niversität
Flensburg und des IQSH für
Unterrichtsentwicklung **L**ernkultur
und **E**valuation

IMPRESSUM

Herausgeber:

Universität Flensburg / IQSH
EULE
Munketoft 3b
24943 Flensburg

Verantwortlich für den Inhalt:

Sünje Mannchen Frank Märtens Dr. Wolfgang Schulz

Flensburg, im Februar 2007

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einführung	4
2	Leitbild der EULE / Konzeption	8
2.1	Gesamtkonzept	8
2.2	Organigramm EULE	9
2.3	Arbeitsbereich I: Pädomenta	10
2.3.1	Schwerpunkte	10
2.3.2	Medienbestand	10
2.3.3	Ideenwerkstatt	10
2.3.4	Ausbildungsgruppen.....	11
2.3.5	Dienstversammlungen	13
2.4	Arbeitsbereich II: Leitprojekt.....	13
2.5	Arbeitsbereich III: Lehrerbildung und Schulentwicklung	16
2.6	Evaluation.....	17
2.6.1	Pädomenta	18
2.6.2	Ideenwerkstatt	25
2.7	Beirat	30
3	Ressourcen	31
3.1	Personal	31
3.2	Finanzen	31
3.3	Räume.....	32
4	Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2006	33
4.1	Konzeptarbeit	33
4.2	Veranstaltungskonzepte	34
4.2.1	Mittwoch-EULE.....	34
4.2.2	Ideenwerkstatt	34
4.2.3	Fortbildung nach Maß	35
4.2.4	Pädagogische Reformkonzepte im Film	36
4.2.5	Serviceangebote	36
4.3	Digitalisierung	37
4.4	Öffentlichkeitsarbeit.....	38
5	Kooperationen im Netzwerk Lehrerbildung	41
5.1	CVU Sønderjylland University College (Dänemark)	41
5.2	Universität Linköping (Schweden)	41
5.3	Universidad Pedagógica Nacional (UPN) Tegucigalpa (Honduras).....	42
5.4	Kooperationsschulen der Universität	43
5.5	Bildungskommission der Stadt Flensburg.....	43
5.6	Schulpraktische Studien Universität Flensburg	44
5.7	Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Flensburg in Gründung)	45
5.8	Zentrum für Methodenlehre, Universität Flensburg (ZML)	46
6	Projekte zur Unterrichts- und Schulentwicklung	47
6.1	Förderkonzept RS Satrup	47
6.2	Schulentwicklung Waldschule Flensburg	48
6.3	Projekt „Vor-Praktikum“ für das Lehramt (Stadtschule Bad Oldesloe)	48
7	Serviceangebote	50
7.1	Praxisbörse (online).....	50
7.2	Forschungswerkstatt.....	50
7.3	Kompetenzzentren der Universität.....	51
7.4	Medienbank	51

8	Schlussfolgerungen und Konsequenzen / Perspektiven der EULE	52
Anhang		I
I	Studentische Qualifizierungsarbeiten 2006	I
II	Programm Fachtagung „Biografisch lernen – Biografisch lehren“	III
III	Pressespiegel	V
IV	Projektplan RS Satrup	XI
V	Screenshot HOME	XII
VI	Flyer EULE	XIII
VII	Mittwoch-EULE: Angebote 2006	XV
VIII	Ideenwerkstatt: Angebote 2006	XVII

1 EINFÜHRUNG

Im Jahr 2006 hat die **EULE** gravierende Veränderungen erfahren: in ihren Inhalten, ihren Strukturen, in der Außendarstellung und auch in ihrer Personalstruktur. Mit diesem Jahresbericht wollen wir diese Veränderungen belegen und Sie als Leserin und Leser daran teilhaben lassen. Die Texte und Bilder sollen dem entwickelten Profil der **EULE** klare Konturen verleihen, sie sind nicht nur als Rechenschaftsbericht, sondern auch als Teil einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit zu verstehen, die dazu beiträgt, die **EULE** zu einer unverwechselbaren „Marke“ zu machen.

Lehrerinnen und Lehrer sind nach dem Durchlauf durch die institutionalisierten Lehrerbildungsphasen und entsprechenden staatlichen Prüfungen fertige Lehrer – so fertig, dass manche nicht mehr die Kraft oder die Motivation haben, weiter zu lernen. Die Ursachen sind vielfältiger Art, Konsens besteht lediglich hinsichtlich dieses Faktums.

Lehrerbildung beginnt nicht mit der Einschreibung an der Universität und endet nicht mit dem Abschluss des 2. Staatsexamens; Lehrerbildungsprozesse lassen sich nicht beliebig zergliedern, sondern bilden in den lernenden Menschen einen inneren Sinnzusammenhang. Die für die Ausbildung zuständigen Institutionen unterstützen diesen biografischen Prozess der Professionalisierung lediglich. Sie unterstützen mit Fachwissen und auch mit „Handwerkzeug“, vor allem unterstützen sie Kolleginnen und Kollegen dabei, den permanenten Wandlungsprozess in diesem Beruf produktiv zu gestalten. Sich immer wieder neuen Bedingungen zu stellen, sich mit Widersprüchen auseinander zu setzen, sich mit Brüchen zwischen den Generationen vertraut zu machen und vor allem sich immer wieder neu auf andere und veränderte Kinder, sich auf jedes einzelne Kind neu einzulassen – dies erfordert nicht nur hier und da einen neuen „Ansatz“ oder ein neues Lehrbuch, sondern die grundlegende Fähigkeit, den Wandel systematisch und wissenschaftlich fundiert aktiv zu gestalten.

Mit dieser kleinen Skizze sind die Aufgaben der **EULE** umrissen: In der gegenwärtigen Situation vollzieht sich ein Wandel in der Unterrichtskultur, der in den 80er Jahren mit vehementen und teilweise ideologischen Debatten zum sog. „Offenen Unterricht“ begann und 20 Jahre später zu einem veritablen Paradigmenwechsel wurde. Die (nicht neue) Einsicht, dass Lernen sich immer nur in einer Eigenbewegung vollziehen kann, hat sich materialisiert in dem Trend „Von der Belehrung zum Lernen“. In der angloamerikanischen Literatur zur Unterrichtsforschung wird von einem „shift from teaching to learning“ gesprochen.

Die gesellschaftliche Entwicklung, die Veränderungen in den Sozialisationsbedingungen der Kinder mit entsprechenden Folgen und nicht zuletzt auch finanzielle Zwänge haben neben pädagogischer Einsicht dazu geführt, dass viele der in der Reformpädagogik der Weimarer Republik entfalteten Ideen erst jetzt nach und nach in angepasster oder veränderter Form Eingang in die Schulen finden. Heterogenität und Vielfalt in den Schulen erfordern individualisierte Lernprozesse mit einem hohen Maß von Selbstständigkeit der Lernenden. Historisch gewachsene Lehr- und Belehrungsmuster lassen die Passung zu diesen veränderten Bedingungen vermissen, die Lehrkräfte stehen vor der Aufgabe, Erfahrungswissen und Routinen zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Sie haben die Pflicht, dieses zu tun, aber auch das Recht, dabei nicht allein gelassen zu werden. Es darf nicht unterschätzt werden, was es bedeutet, nach jahrelanger Prägung durch die eigene Schulzeit und mühsam erworbenen Routinen in den ersten Berufsjahren eine neue „biografische Passung“ herzustellen zwischen langjährig stabilisierten pädagogischen Grundhaltungen und den gegenwärtigen Herausforderungen pädagogischer Praxis, die Differenzierung und Individualisierung erfordern. Es gilt die im Studium entwickelten Grundhaltungen der Neugier und des forschenden Lernens zu reaktivieren, Experimentierfreude wieder zu entdecken und die Angst vor Fehlern abzuschütteln, m.a.W.: zum Experten des eigenen Lernens zu werden.

Die Lehrkräfte haben ein Anrecht auf Unterstützung und Zusammenarbeit aller in diesem so bedeutsamen und gleichermaßen schwierigen gesellschaftlichen Feld von Bildung und Erziehung. Auch und insbesondere die in der

Ausbildung befindlichen jungen Kolleginnen und Kollegen müssen in ein Netzwerk eingebunden werden, in dem alle Kräfte gebündelt werden, um den gegenwärtigen Herausforderungen zu begegnen. Die Grundlagen für die Qualitätsentwicklung müssen bereits in der Lehrerinnenbildung gelegt werden und in biografisch angepassten Formen weiter entwickelt werden, in Formen, die die Bewahrung des Bewährten ermöglichen und die Entwicklung von Neuem konstruktiv unterstützen.

Diesem Ziel dienen die Angebote der **EULE**, diesem Ziel dient auch das Bemühen der **EULE**, Kooperationsstrukturen aufzubauen und alle denkbaren zur Verfügung stehenden Unterstützungssysteme zu bündeln und zu einem regionalen Netzwerk Lehrerbildung und Schule auszubauen. Wenn dies in kleinen Schritten in 2006 gelungen sein sollte, dann wären wir schon zufrieden.

Die Darstellung dessen, was Gegenstand und Handlungsfeld im Jahre 2006 waren, orientiert sich an folgenden Überlegungen. Nach einem kurzen Blick im **1. Kapitel** auf das Umfeld und auf die Rahmenbedingungen, auf das gesellschaftliche, bildungspolitische, schulische und hochschulische Bedingungsfeld, in dem die **EULE** tätig ist, werden im **2. Kapitel** die Philosophie und das Konzept der **EULE** erläutert, ergänzt durch einen kurzen Überblick über die zentralen Aktivitäten in diesen Kompetenzfeldern. Die Darstellung der Ressourcen der EULE ist Gegenstand des **3. Kapitels**, während im folgenden **4. Kapitel** -quer zu den im 2. Kapitel beschriebenen Arbeitsfeldern- die thematischen Schwerpunkte der Entwicklung der **EULE** als Institution entfaltet werden. Im **5. Kapitel** geht es darum, die Vernetzungsaktivitäten der **EULE** und die daraus entstehenden Synergieeffekte zu verdeutlichen, im folgenden **6. Kapitel** stehen Kooperationsvereinbarungen mit Schulen im Mittelpunkt, in denen die **EULE** Unterstützungsarbeit bei Schulentwicklungsprojekten leistet. Zusätzliche Serviceleistungen der **EULE** werden schließlich im **7. Kapitel** beschrieben, dem dann im **8. Kapitel** ein zusammenfassender Ausblick folgt samt einigen Materialien im **Anhang**.

Zum Schluss möchte sich das EULE-Team bei all denjenigen bedanken, die uns kritisch begleitet haben, die unsere Arbeit im letzten Jahr konstruktiv un-

terstützt und mit ihren kritischen Anregungen die Arbeit der **EULE** beflügelt haben. Dazu zählen die Referentinnen und Referenten, die zahlreichen Besucher der **EULE**, die Lehrkräfte, die Studierenden und die Lehrenden der Universität sowie die schulischen und außerhochschulischen Kooperationspartner. Auch den studentischen Hilfskräften sei gedankt, die mit Einsatz und Engagement dafür gesorgt haben, dass der Alltagsbetrieb in der **EULE** reibungslos und kundenfreundlich abgewickelt werden konnte.

Ein besonderer Dank gilt allerdings unseren –in Dänemark würde man sagen– „Seniorkonsulenten“, unseren Beratern Jochen Ihloff, Joachim Pahl und Uli Bork, die uns ein Jahr lang zuverlässig zur Seite gestanden haben. Trotz Pensionierung und Altersteilzeit standen sie regelmäßig zur Verfügung und konnten mit ihren fundierten Erfahrungen wesentlich zur Entwicklung der **EULE** im Jahr 2006 beitragen.

2 LEITBILD DER EULE / KONZEPTION

2.1 Gesamtkonzept

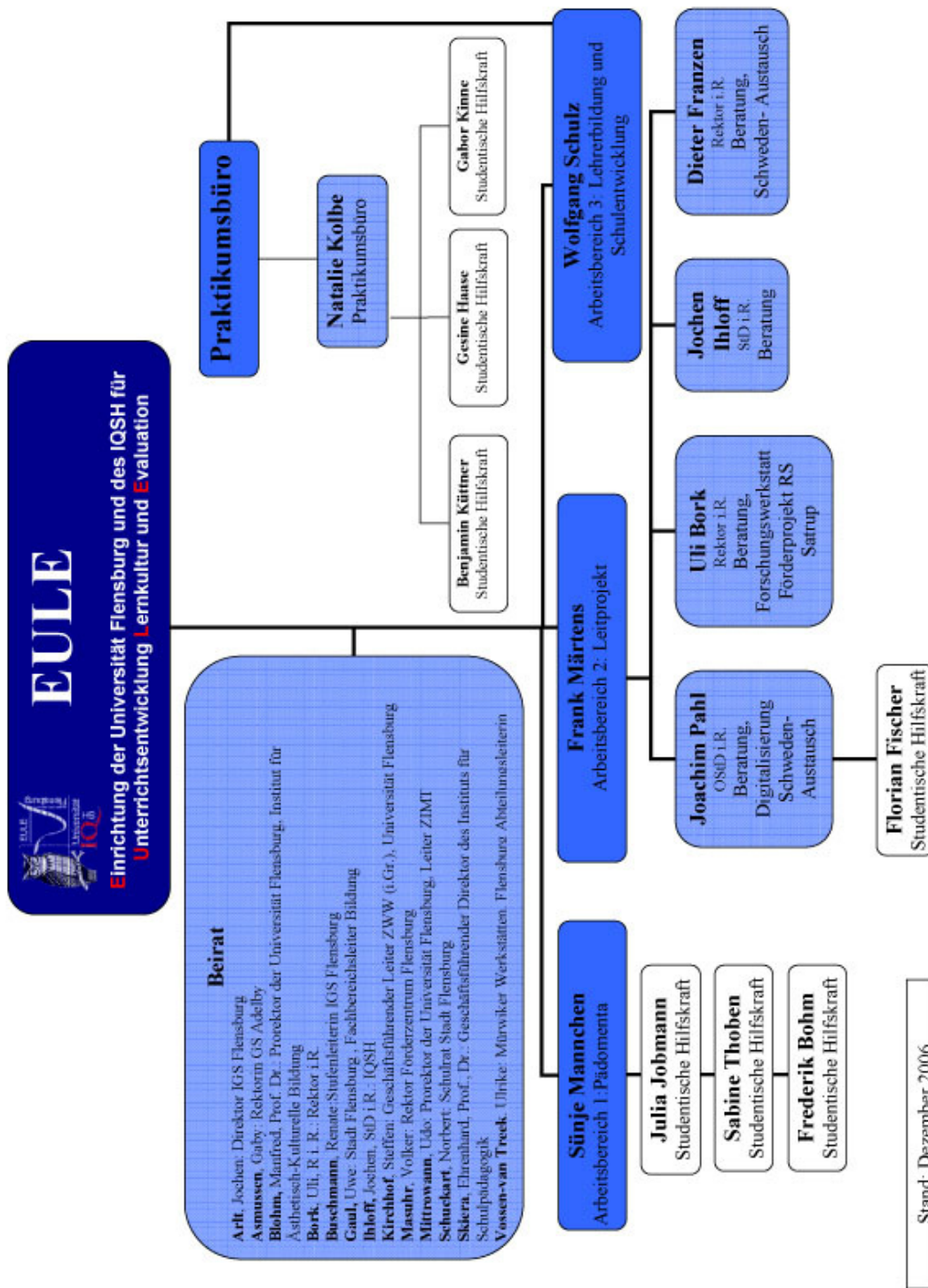
Mit der **EULE** haben die Universität Flensburg und das IQSH eine gemeinsame Einrichtung geschaffen, deren Ziel es ist, die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Schule und Lehrerbildung zu unterstützen.

- Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer wird als eine konzeptionelle Einheit und als ein nicht abschließbarer biografischer Prozess betrachtet.
- Studierende und Lehrkräfte in Ausbildung profitieren von den Erfahrungen und Problemlösungskompetenzen der in der Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer.
- Schulen erwarten Impulse und Initiativen durch die Auszubildenden und Lehrenden der Universität, die aktuelles Theoriewissen und systematische Methodenkompetenzen zugunsten von Schulentwicklungsprozessen nutzen.

Die **EULE** stellt sich zur Aufgabe, Synergien frei zu setzen zwischen der Ausbildungspraxis von Universität und IQSH, schulnaher Entwicklungsforschung und den Erfordernissen des pädagogischen Alltags in den Schulen.

Die **EULE** versteht sich demzufolge zum einen (I) als Impulsgeberin für innovative Unterrichtskonzepte und -methoden. Mittels eines umfangreichen Medienangebots soll die schulische Entwicklungsarbeit unterstützt werden. Darüber hinaus werden (II) in Projektform Modellversuche mit Schulen und Kollegien im Lande durchgeführt, die (z.Zt.) die Unterrichtswirksamkeit, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung des Lernens in den Schulen befördern sollen. Weiterhin werden (III) individuell angepasste Kooperationen zwischen Schulen und studentischen Arbeits- und Forschungsgruppen gestiftet, die zu schulnahen Forschungs- und Entwicklungsprojekten führen. Begleitet werden diese Maßnahmen durch Vortrags-, Workshop- und Arbeitsgruppenangebote zu aktuellen Problemen von Bildung und Lernen.

2.2 Organigramm EULE



2.3 Arbeitsbereich I: Pädomenta

Im August 2006 wurde die Leitung des Kompetenzbereichs I, der Pädomenta, von Sünje Mannchen als abgeordnete Lehrkraft mit 4 Wochenstunden übernommen.

2.3.1 Schwerpunkte

In den ersten Wochen ging es schwerpunktmäßig darum, einen Überblick über das Arbeitsfeld zu gewinnen. Neben der Pflege und Erneuerung des Buch- und Medienbestandes der Pädomenta, der sich derzeit im „Digitalisierungsprozess“ befindet, richtete sich die Aufmerksamkeit verstärkt auf die Betreuung der „Ideenwerkstatt“. Hier war und ist es wichtig, sich als Leiterin der Pädomenta den Leitern und Teilnehmern der Fortbildungsmodule vorzustellen, um als Ansprechpartnerin präsent zu sein.

2.3.2 Medienbestand

Ab 1.8.2006 wurde die bisherige Ordnungsstruktur des Buch- und Medienbestandes gesichtet und es wurden Verbesserungsvorschläge entwickelt. Zur Vorbereitung der Digitalisierung des Bestandes (s. Pkt. 4.1) wurden die einzelnen Fachbereiche (ab August: Pädagogik, Deutsch, Mathematik und Englisch) durchgearbeitet, nach Themenbereichen sortiert und entsprechend gekennzeichnet. Bei dieser Bestandsaufnahme der einzelnen Medienangebote konnte festgestellt werden, dass die derzeit in der **EULE** zur Verfügung stehenden Materialien von sehr unterschiedlicher Quantität, Qualität und Aktualität sind. Kurz vor Jahresende gelang es, für die Fachbereiche Geographie, Physik, HSU, Sport, Deutsch, Englisch, Mathematik, Musik und Pädagogik im Größenbereich von einmalig gewährten 3000,- Euro pädagogisch und fachlich aktuelle und anregende Materialien und Medien für zahlreiche Jahrgangsstufen und Schularten anzuschaffen. Die weitere am Fächerkanon und an den Ansprüchen eines modernen Unterrichts orientierte Aufstockung des Medienbestandes wird auch zukünftig Schwerpunkt des Arbeitsbereichs I sein.

2.3.3 Ideenwerkstatt

Mit diesen und den bereits inventarisierten Materialien hat das **EULE** -Team von Februar bis Juni und September bis Dezember im ein- bzw. zweiwöchi-

gen Rhythmus themen- und zielorientierte Fortbildungsangebote im Rahmen der „Ideenwerkstatt“ ausgeschrieben (vgl. Anhang VIII).



Abbildung 1: Ideenwerkstatt Indianer 15.2.2006

2.3.4 Ausbildungsgruppen

Neben den Besuchern der „Ideenwerkstatt“ und dem Ausleihverkehr (s. Statistik) nutzten im zweiten Halbjahr 2006 erfreulich viele Seminare bzw. Module der Universität und des IQSH die Räumlichkeiten der **EULE** / Pädomonta, um sich in fachlich-kompetenter Umgebung weiter- und fortbilden zu können. Aufgrund der im Verlauf der letzten Monate verbesserten technischen Ausstattung der **EULE** (5 Computer, Beamer, Leinwand, Drucker und Kopierer) konnte die **EULE** und damit die Pädomonta ihre Attraktivität für interessierte Modul- und Seminargruppen entscheidend steigern.



Abbildung 2: Ausbildungsgruppen in der EULE 31.5.2006

.Mit Blick in die Zukunft wird sich der Kompetenzbereich I, die Pädomenta, weiter um die Aufmerksamkeit der Studierenden der Universität Flensburg und der Lehrkräfte in Ausbildung bemühen. Hier sollen die jeweiligen Seminarleiter bzw. Modulanbieter persönlich angeschrieben und die Studentenschaft der Universität Flensburg über Werbewandtafeln angesprochen werden.



Abbildung 3: Studierende stellen vor: Die Schule der Zukunft 31.5.2006
EULE - Jahresbericht 2006

2.3.5 Dienstversammlungen

Auch das Angebot an die Schulen, eine Dienstversammlung in den Räumen der **EULE** durchzuführen, wurde erfreulicherweise genutzt. Viele Schulen waren mit ihrem Kollegium oder Teilkollegien im Laufe des Jahres in der **EU-LE** vertreten. Mit wachsendem Bekanntheitsgrad der **EULE** wird auch hier noch eine weitere Steigerung zu erwarten sein.

2.4 Arbeitsbereich II: Leitprojekt

Das Leitprojekt hat sich im Laufe des Jahres durch Weiterentwicklung und neue Erkenntnisse vom Methodentraining über das eigenverantwortliche Lernen zum individuellen Lernen verändert. Im Rahmen der langfristigen Begleitungen von Schulen wurden im Berichtsjahr die in 2005 begonnenen langfristigen Fortbildungen mit der Hohlwegschule Flensburg, der GS Oeversee, der Löhmannschule Flensburg und der GHS Weding erfolgreich beendet. Alle Schulen haben sich mit Hilfe dieser Begleitung auf einen innovativen Weg gemacht, in dem das eigenverantwortliche Lernen im Vordergrund stand. Die GHS Handewitt hat wegen zu hoher Arbeitsbelastung die Maßnahme frühzeitig beendet.

Ein Erfahrungsaustausch aller Beteiligten wird im Februar 2007 stattfinden.

Die Einbindung von Lehramtsstudent/innen in das Leitprojekt hat sich weiter stabilisiert. In den Blockpraktika und den Fachdidaktischen Semesterpraktika (FSP) konnten Studierende ihren Schwerpunkt im pädagogischen Bereich des Individuellen Lernens legen. Im Rahmen dieser Praktika ist eine Reihe von Qualifizierungsarbeiten entstanden (s.Anhang).

Leitprojekt 2005/06	
Institution	Thema
<i>Hohlwegschule Flensburg</i>	Eigenverantwortliches Lernen
<i>GS Oeversee</i>	Eigenverantwortliches Lernen
<i>Löhmannschule Flensburg</i>	Eigenverantwortliches Lernen

<i>GHS Weding</i>	Eigenverantwortliches Lernen
<i>Hebbelschule Flensburg</i>	Eigenverantwortliches Lernen
<i>GHS Handewitt</i>	Eigenverantwortliches Lernen / Projektarbeit



Abbildung 4: Leitprojekt 2006

Neu begonnen wurden im Jahr 2006 die folgenden ganzjährigen Fortbildungsmaßnahmen:

Leitprojekt 2006/07	
Institution	Thema
<i>Wirtschaftsgymnasium Flensburg</i>	Projektarbeit in der Oberstufe
<i>Petrischule Flensburg</i>	Individuelles Lernen

Der Entwicklungsschwerpunkt der Petrischule liegt im Bereich des individuellen Lernens, um im Vergleich mit der Hebbelschule, die im Schuljahr davor diese Begleitung hatten, auf dem gleichen pädagogisch - methodischen Fort-

bildungsstand zu kommen. Beide Schulen wollen ab dem Schuljahr 2007/2008 eine Gemeinschaftsschule begründen. Bei der Konzeptentwicklung und Umsetzung wird die **EULE** mit Moderation und Beratung zukünftig beteiligt.

SCHILF-Angebote		
Moderator: Frank Märtens		
15. Februar 2006	RS Heikendorf	Projektarbeit
01. März 2006	Waldschule Flensburg	Eigenverantwortliches Lernen
17./18. März 2006	GHS Schuby	Eigenverantwortliches Lernen
27. März 2006	IGS Eckernförde	Eigenverantwortliches Lernen
18. Mai 2006	Anne- Frank- Schule Bargteheide	Beratungsgespräch
21. Mai 2006	Anne Frank Schule	Eigenverantwortliches Lernen
07. Oktober 2006	Stadt Flensburg	Lernkompetenz fördern
08. November 2006	GS Wiepeldorn/GS Kölln Reisik	Projektarbeit
21. November 2006	BLK transfer21 Berlin	Eigenverantwortliches Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht
28. November 2006	GHS Schwarzenbeck/Nordost	Eigenverantwortliches Lernen

Auf Grund der hohen Arbeitsbelastung und der geringen zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen konnten im Laufe des Jahres folgende Anfragen nicht berücksichtigt werden:

Weitere Anfragen		
Institution	Ansprechpartner/in	Thema

DeutschesGymnasium Apenrade	Herr Iwersen	Eigenverantwortliches Lernen
Schule Wankendorf	Frau Weiß	Eigenverantwortliches Lernen
BLK transfer 21 Brandenburg	Frau Binner	Individuelles Lernen
GHS Weding/GHS Handewitt	Herr Johannsen	Gemeinschaftsschule
Realschule Wahlstedt		Individuelles Lernen
RS Kellinghusen	Frau Marxen	Individuelles Lernen
GHS Nahe	Herr Thormählen	Regionalschule
Berufliche Schule am Schützenpark Kiel	Jürgen Schulz	Unterrichtsentwicklung

2.5 Arbeitsbereich III: Lehrerbildung und Schulentwicklung

Da Frau Mannchen ihre Arbeit in der **EULE** erst am 1.8.06 aufnahm und das Zeitbudget von Herrn Märtens im Rahmen des Leitprojektes sehr eng begrenzt ist, wurden wesentliche Teile der Konzeptentwicklung, der Öffentlichkeitsarbeit und der Veranstaltungsplanung und –koordination von Ideenwerkstatt und Mittwoch- **EULE** in diesem Arbeitsbereich abgewickelt. Einwerbung von Referenten und Referentinnen, Vorgespräche, Terminabsprachen erforderten einen hohen zeitlichen Aufwand. Dies gilt gleichermaßen für den Aufbau der Homepage, die mit Inhalten zu füllen war, die Erstellung von Werbematerialien, Flyern etc. sowie die Kontakte und Informationsgespräche mit Pressevertretern.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag in 2006 im Aufbau eines regionalen Netzwerkes Lehrerbildung. Es galt sowohl die Institute, Abteilungen und Arbeitsbereiche innerhalb der Universität für die Belange der **EULE** zu gewinnen in Form von Vorträgen, Workshops und langfristigen Kooperationen (vgl. dazu Kap. 5.5, 5.7, 5.8 und 7.3), als auch Schulträger, Schulaufsicht und insbesondere

die Schulleiterinnen und Schulleiter. Die Vorplanungen für die Etablierung von Kooperationsschulen der Universität fallen ebenso in diesen Bereich (vgl. 5.4) wie auch diverse kleinere Projekte zur Schul- und Unterrichtsentwicklung (vgl. 6.1, 6.2, 6.3).

Eine weitere Facette der Arbeit der **EULE** stellen die Auslandskontakte dar. Neben der Zusammenarbeit mit der Partneruniversität in Honduras sind es insbesondere die grenzüberschreitenden Kooperationen mit den Ostseeanrainern wie Dänemark, Schweden und Polen (vgl. 5.1, 5.2, 5.3). Das EU INTERREG-Projekt mit dem CVU University College Sønderjylland und dem Amtcenter Apenrade ist die Fortführung des vormaligen PANG-Projektes, das Frank Märtens mit dem CVU Sønderjylland durchgeführt hat.

Eine wichtige Rolle bei der Vernetzung von Lehrerbildung und Schule spielt die Forschungswerkstatt als Serviceangebot für Studierende, die auf die Arbeit in den Schulprojekten insbesondere in methodischer Hinsicht vorbereitet werden (vgl. 7.2).

Schließlich wurden Serviceangebote für die Schulen entwickelt - die Praxisbörse (vgl. 7.1) für kurzfristige Arbeitskontakte zwischen Schulen und Studierenden und die Kompetenzzentren der Universität (vgl.7.3) als Ansprechpartner für die Schulen zwecks fachlicher Unterstützung.

Einen Überblick über die Veranstaltungen der Mittwoch- **EULE** finden Sie im Anhang VII.

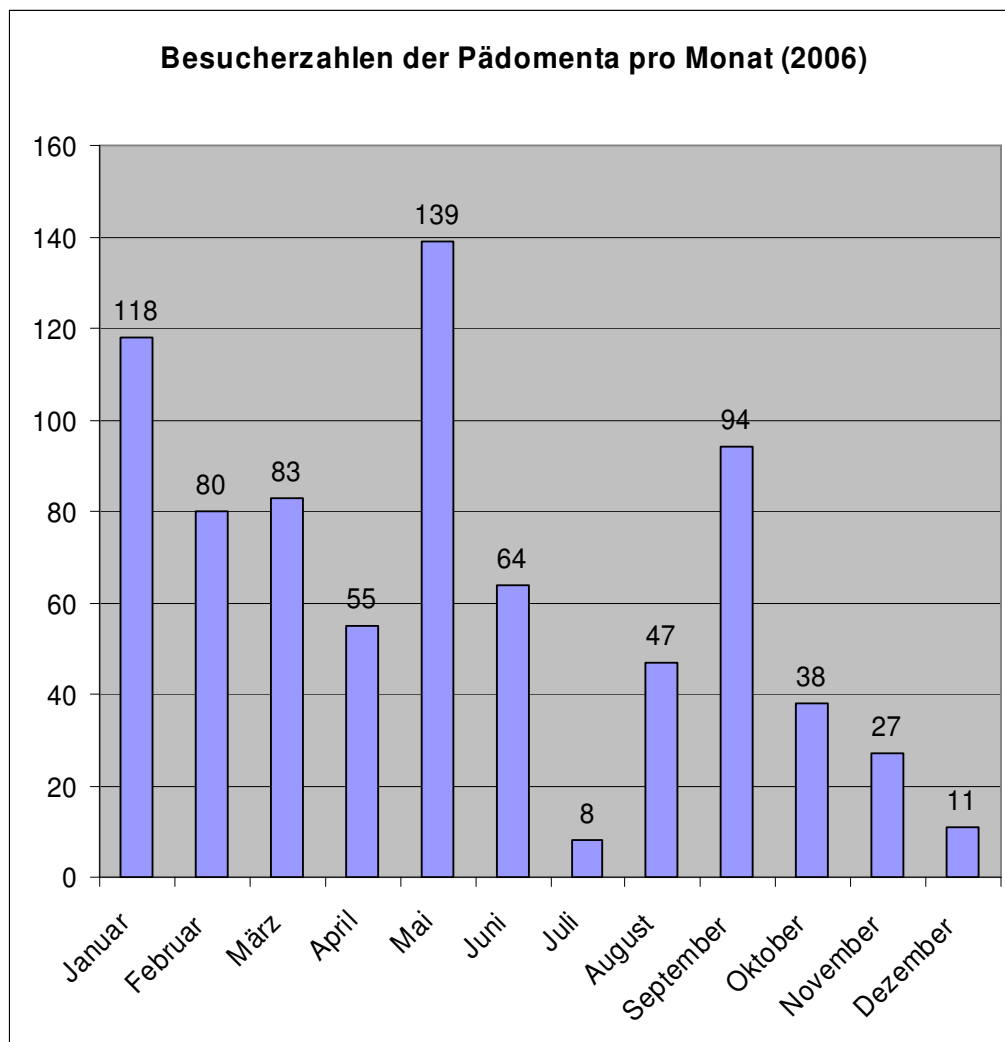
2.6 Evaluation

Fortbildungsformat	Teilnehmerzahl
Pädomenta	764
Mittwoch-EULE	203
Ideenwerkstatt	279
Seminar- / Ausbildungsgruppen	476
Fachkonferenzen/ Lehrerdienstversammlungen	370
gesamt	2092

2.6.1 Pädomenta

Ausleihverkehr

Im Jahr 2006 wurden 764 Besucher erfasst. Jeder Kunde wurde angehalten, nach seinem Besuch einen kurzen Evaluationsbogen auszufüllen. Selbstverständlich war es nicht möglich, alle Besucher lückenlos zu erfassen. Ein sowohl zahlenmäßig als auch qualitativ repräsentatives Bild ergibt sich u.E. dennoch, da die Aufmerksamkeit der in der Ausleihe tätigen studentischen Hilfskräfte besonders auf diese Aufgabe gerichtet war, um eine solide Vergleichsbasis für die folgenden Jahre zu erlangen. Die reale Besucherzahl lag dennoch höher als die hier erfassten Fragebögen, zumal jene Kunden, die nur ausgeliehene Materialien und Medien zurückgegeben haben, nicht jedes Mal aufs Neue einen Fragebogen ausgefüllt haben.



Die auf die verschiedenen Monate verteilt betrachtete Besucherfrequenz zeigt deutliche Schwankungen, die zunächst vor allem durch Schulferien zu erklären sind, in denen die **EULE** aus Kostengründen geschlossen bleibt. In

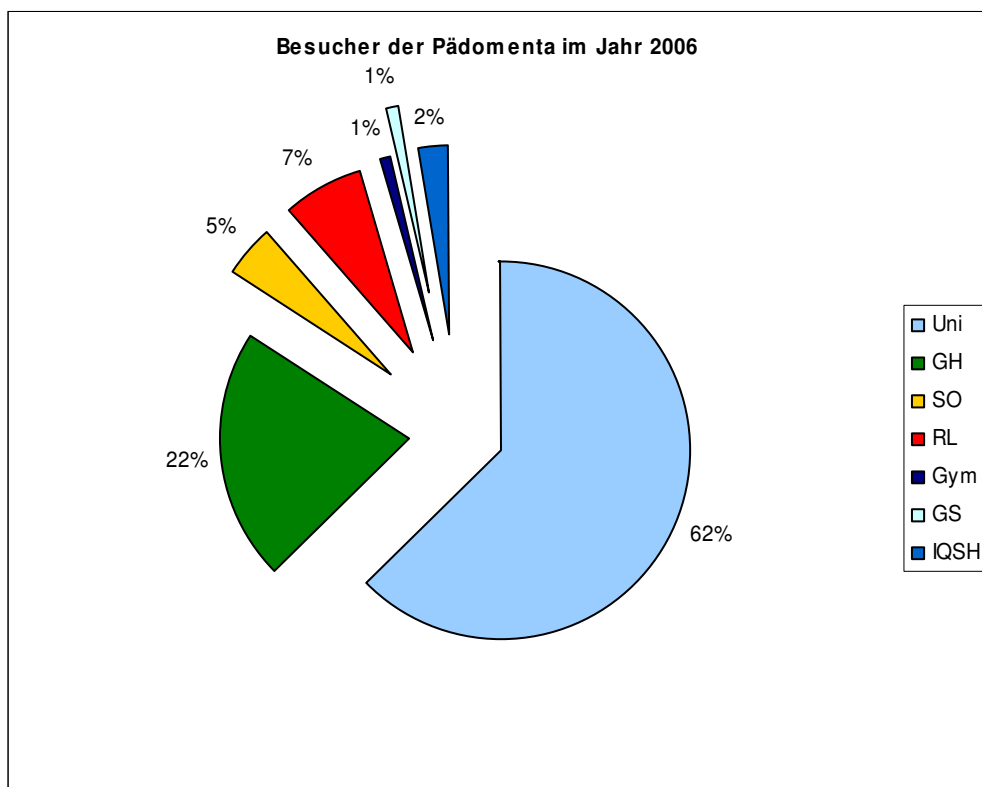
den Monaten, die (weitgehend) frei von Ferientagen waren, zeigten sich erwartungsgemäß die höchsten Werte: Januar, Februar, März, Mai, September.



Abbildung 5: Studentische Hilfskraft in der EULE

Nutzer

Die Herkunft der Nutzer der Pädomenta zeigt ein relativ klares Bild. Etwa 2/3 der Nutzer waren Studierende oder Lehrende der Universität, ca. 1/3 waren Lehrkräfte oder Referendare aus den unterschiedlichsten Schularten. Am stärksten vertreten sind hier die Grund- und Hauptschulen.

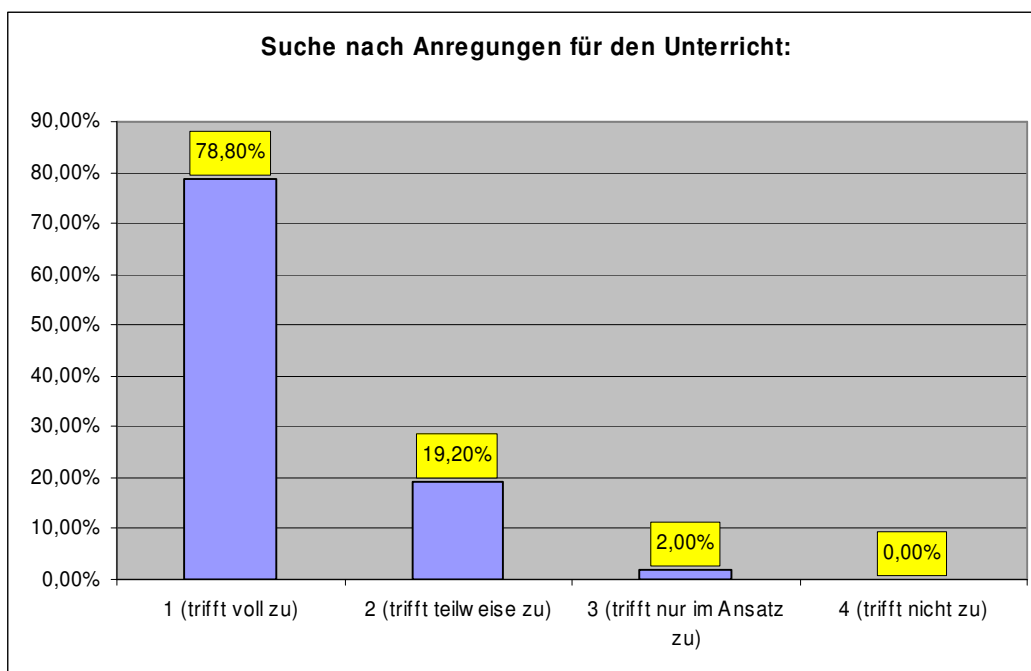


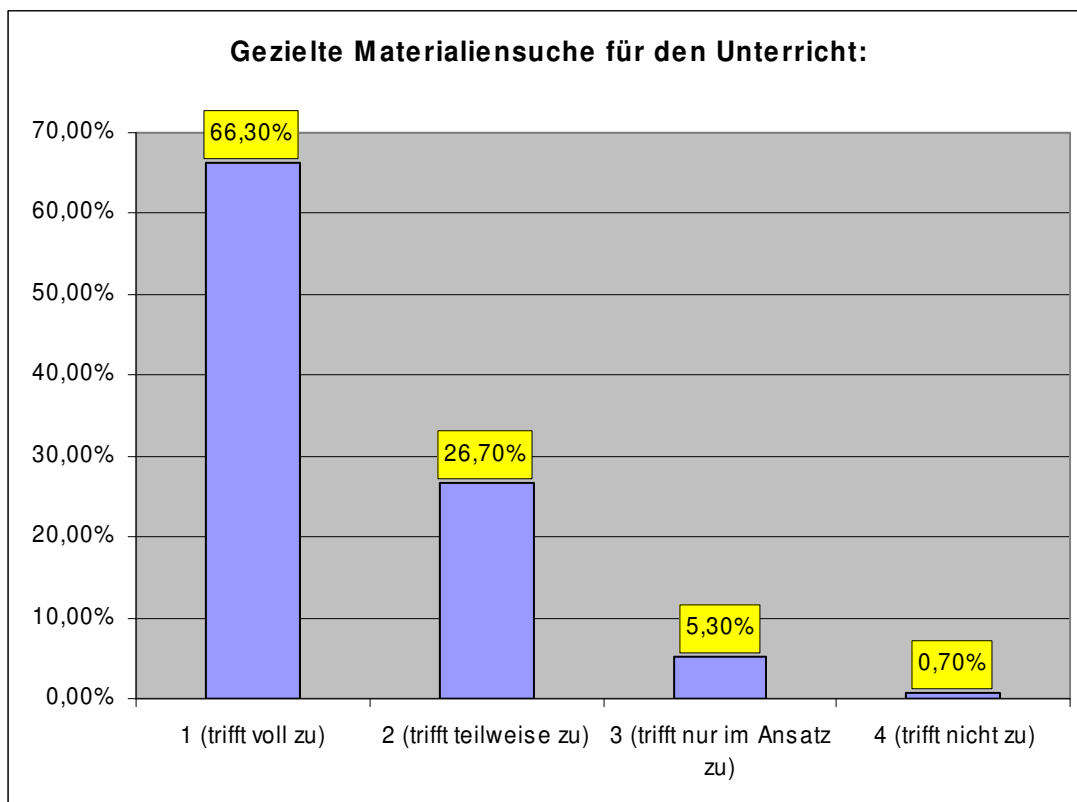
Kundenzufriedenheit



Abbildung 6: Ideenwerkstatt

Die qualitative Auswertung der Evaluationsbögen zeigt bezügl. der Motive, die **EULE** aufzusuchen, ein eindeutiges Bild. Man versprach sich entweder un-spezifische Anregungen für die eigene Unterrichtsgestaltung oder kam mit gezielten Fragestellungen und Suchstrategien in die **EULE**. Beide Motivgruppen wurden mit jeweils über 90% voller bzw. teilweiser Zustimmung erfasst.





Demgegenüber war die Erwartung der Kunden, eine fachliche Unterstützung und Beratung während ihres Besuches in der Pädomenta zu bekommen, nicht so deutlich ausgeprägt:

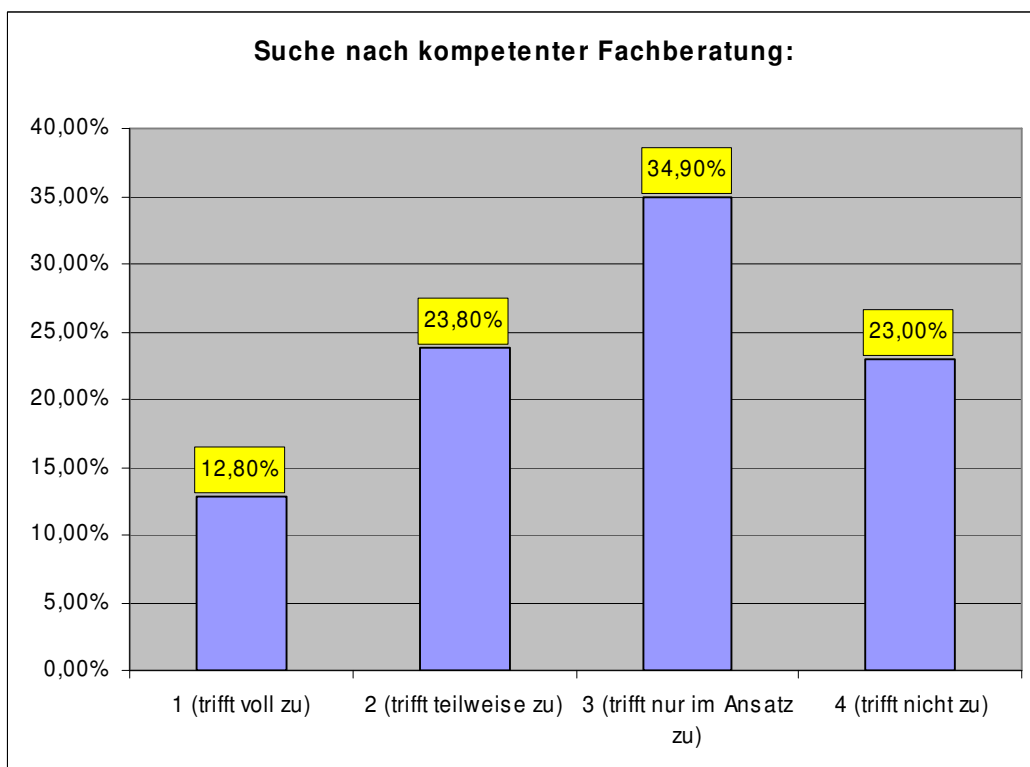
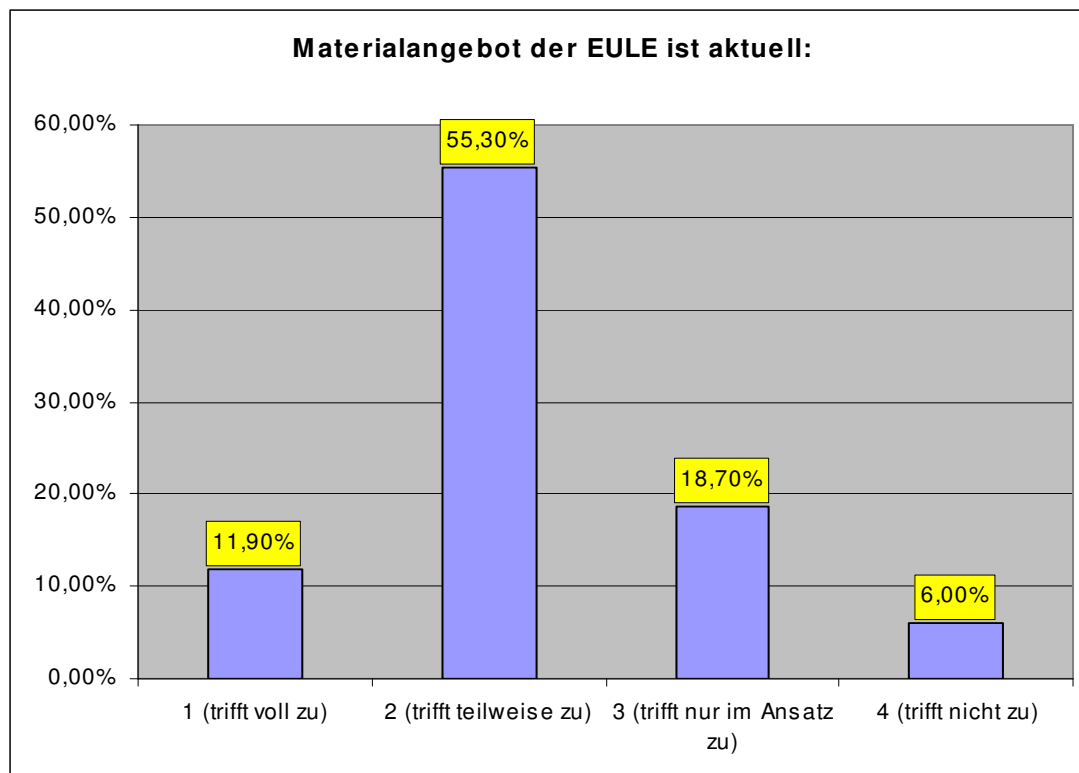




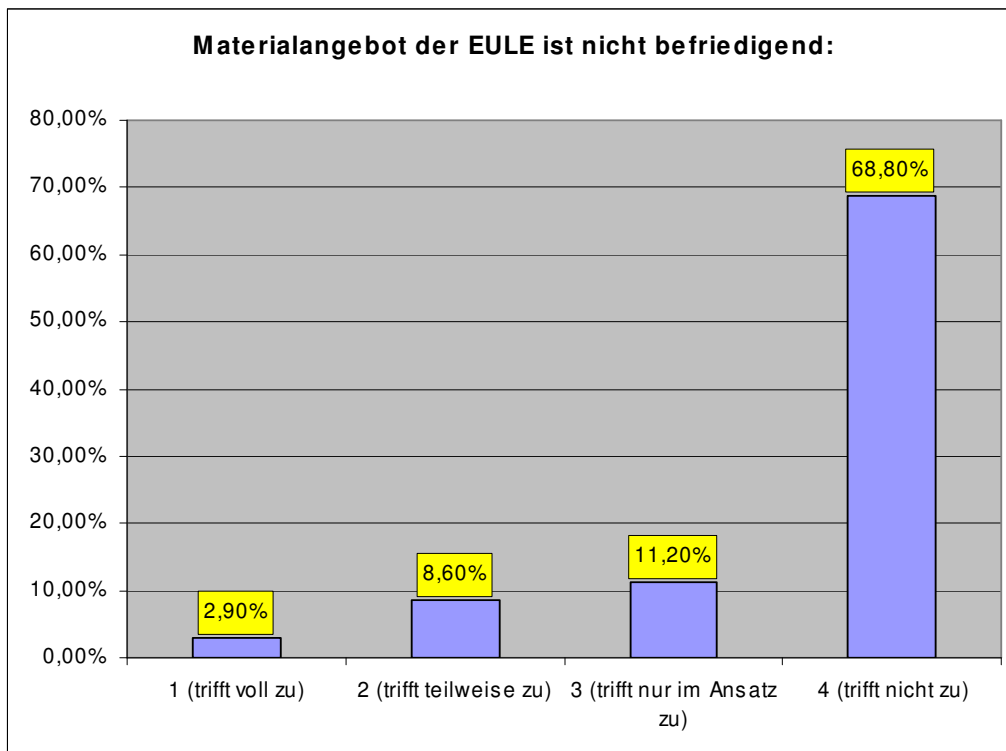
Abbildung 7: Ideenwerkstatt Indianer 29.3.2006

Materialangebot

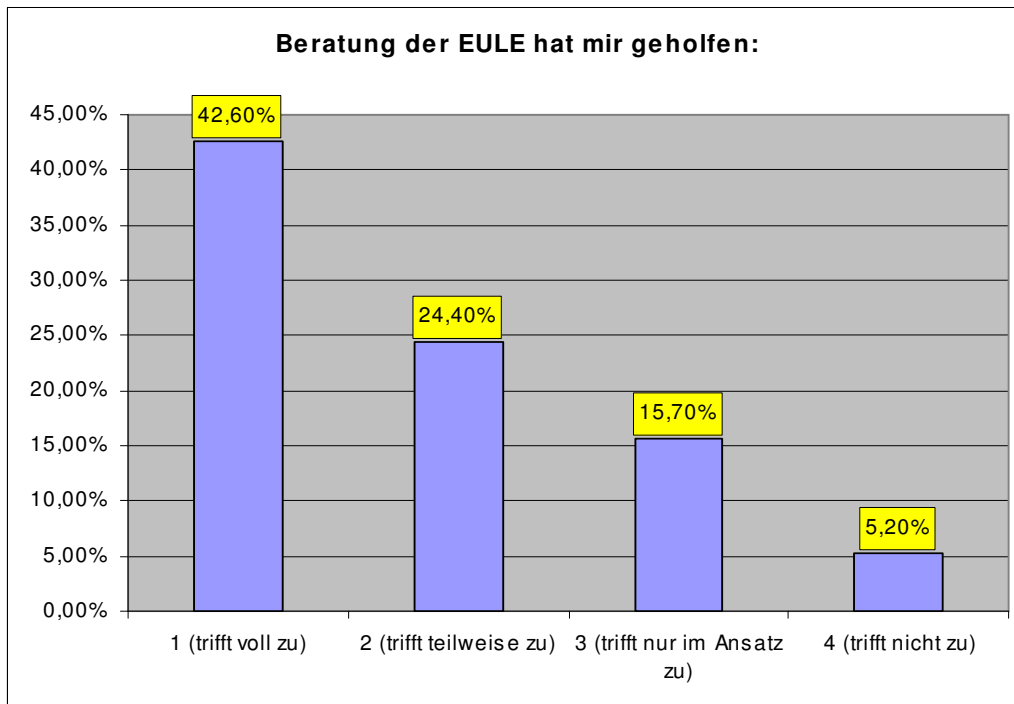
Deutliche Kritik an der Aktualität des Materialangebotes muss man aus der nächsten Statistik herauslesen, in der ca. $\frac{1}{4}$ der Besucher das Angebot für gar nicht oder nur teilweise aktuell halten:



In diesem Punkt muss in Zukunft deutlich nachgebessert werden. Dies wird auch noch einmal in der folgenden Statistik untermauert, der zufolge das Materialangebot von ca. 23 % der Nutzer ganz, teilweise oder in Ansätzen als unbefriedigend bezeichnet wird. Am Ende des Jahres 2006 konnte durch Sonderzuwendungen (s. Kap. 2.3.2) ein erster großer Schritt in diese Richtung Verbesserung getan werden.



Eine interessante Aussage enthält auch die folgende Statistik. Wenn von den Nutzern eine Beratung in Anspruch genommen wurde, dann war dies wohl in weiten Teilen hilfreich, allerdings in einem Umfang, der noch zu optimieren ist.



Ganz entscheidend ist in diesem Punkt zu berücksichtigen, dass die Beratung i.d.R. von studentischen Hilfskräften durchgeführt wird, da die Stundenbemessung der **EULE**-Leitung eine durchgehende Beratungstätigkeit ausschließt. Unter diesen Umständen muss den Studierenden ein großes Lob gezollt werden für die Intensität, mit der sie sich in ihre Aufgaben hineinbegeben und erfahrenen und qualifizierten Lehrern im Rahmen ihrer Möglichkeiten hilfreiche Unterstützung zukommen lassen können.

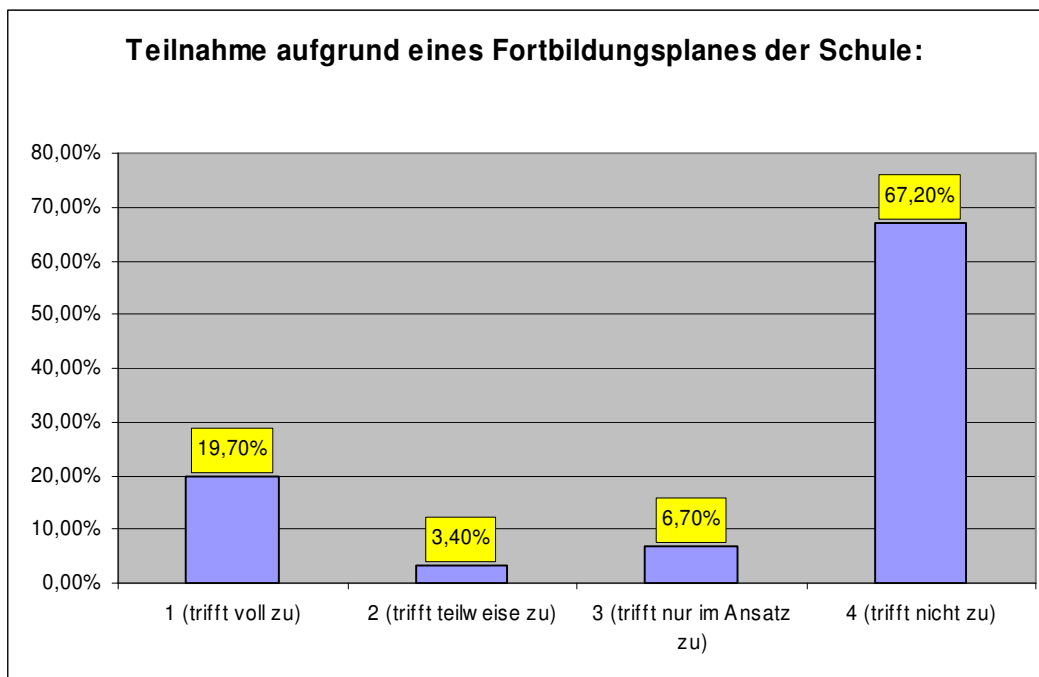
Die notwendige kontinuierliche Fortbildung der studentischen Hilfskräfte sowohl hinsichtlich ihrer Fachkenntnis als auch ihrer Beratungskompetenz stößt dort an ihre Grenzen, wo Examina und sonstige Studienbelastungen eine natürliche Fluktuation in der Stellenbesetzung hervorrufen.



Abbildung 8: Studierende in der EULE

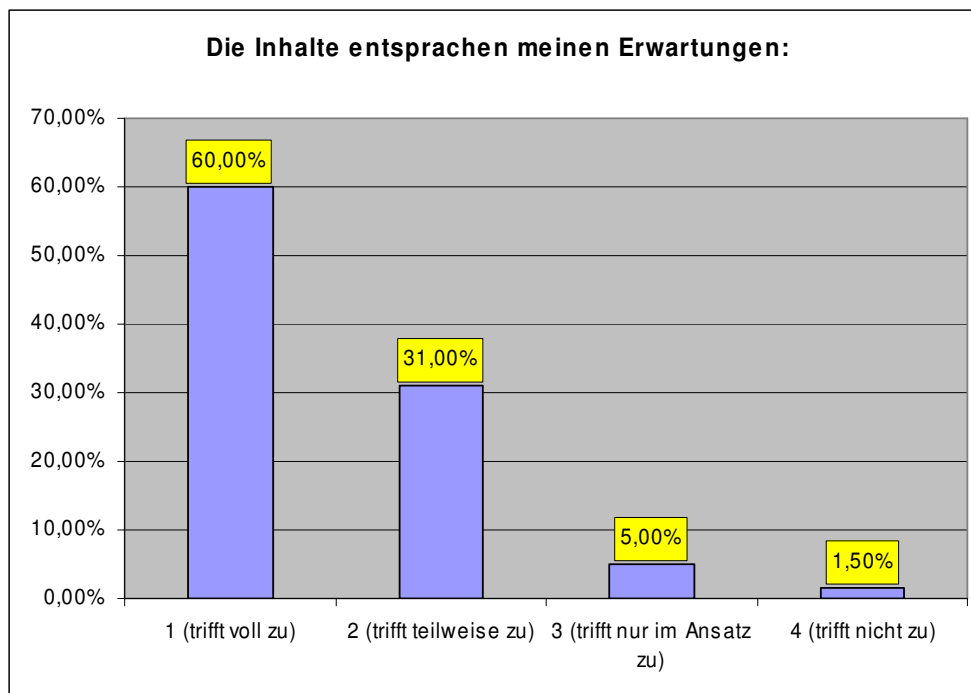
2.6.2 Ideenwerkstatt

Die folgenden Angaben basieren auf der Basis von 196 Fragebögen, das entspricht etwa einem Prozentsatz von ca. 70 % von 279 Gesamtteilnehmern der Ideenwerkstatt. Ein knappes Viertel dieser Teilnehmer/innen hat die Veranstaltungen auf der Basis eines schulinternen Fortbildungsplanes besucht, was, je nach Perspektive, durchaus Rückschlüsse zulässt über die Systematik der Personalentwicklung in den Schulen.



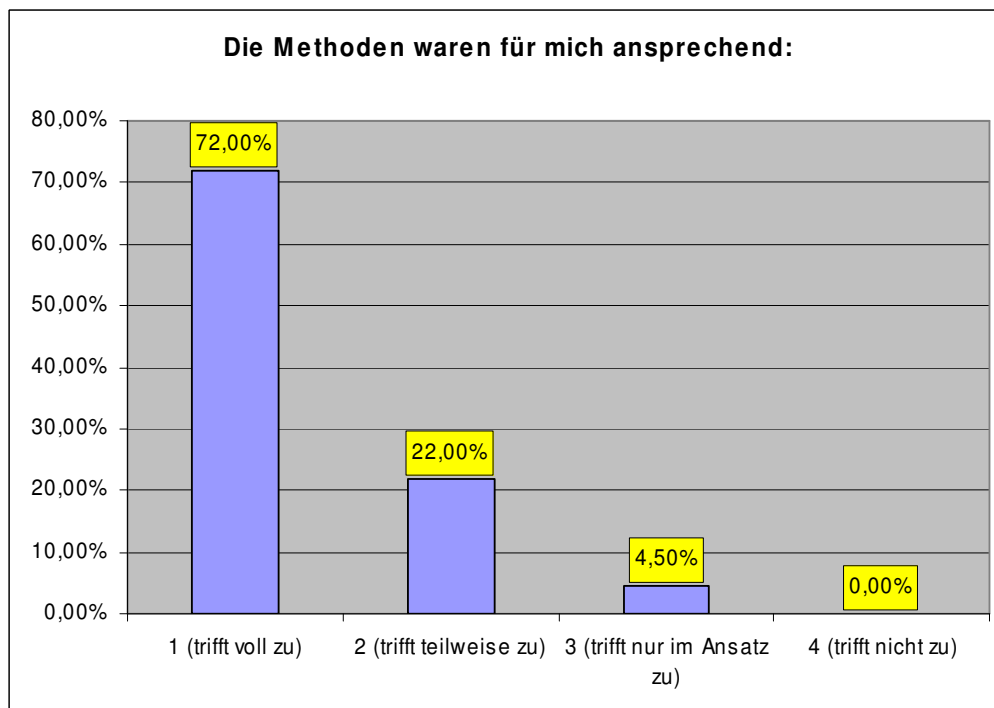
Inhalte und Methoden

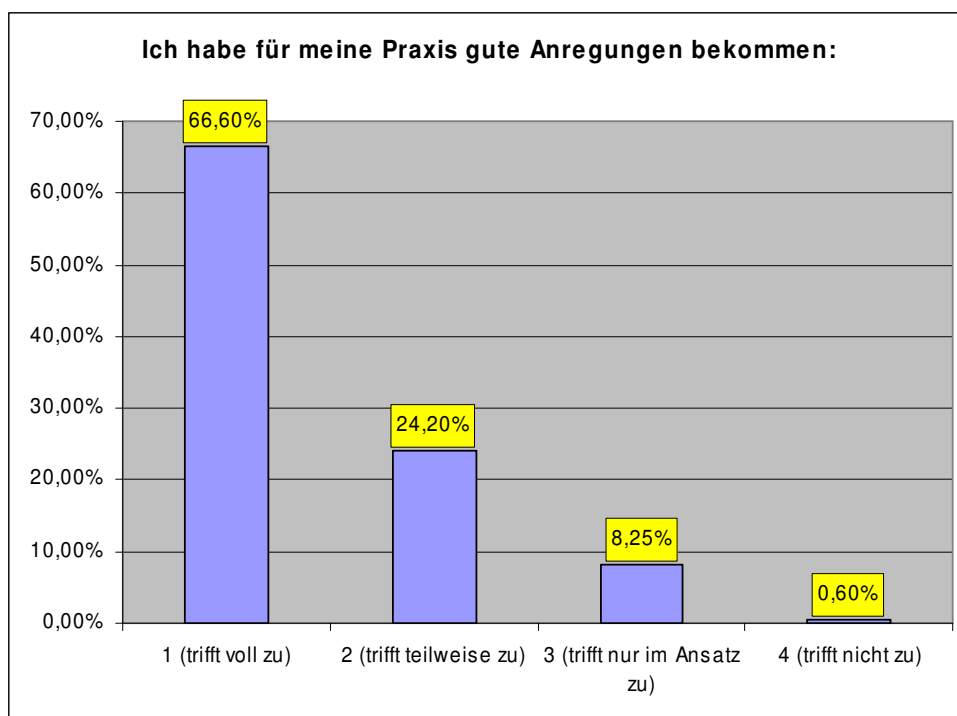
Die Erwartungen der Teilnehmer/innen bzgl. der Inhalte wurden durchweg erfüllt. Voll und ganz bzw. teilweise konnten die Inhalte von 91 % der Teilnehmerinnen mit ihren Erwartungen und Vorstellungen zur Deckung gebracht werden.



Eine Optimierung ist in dieser Hinsicht insofern vorgesehen, als die Veranstaltungsankündigungen zukünftig mit erweiterten Erläuterungen des Inhaltes versehen werden.

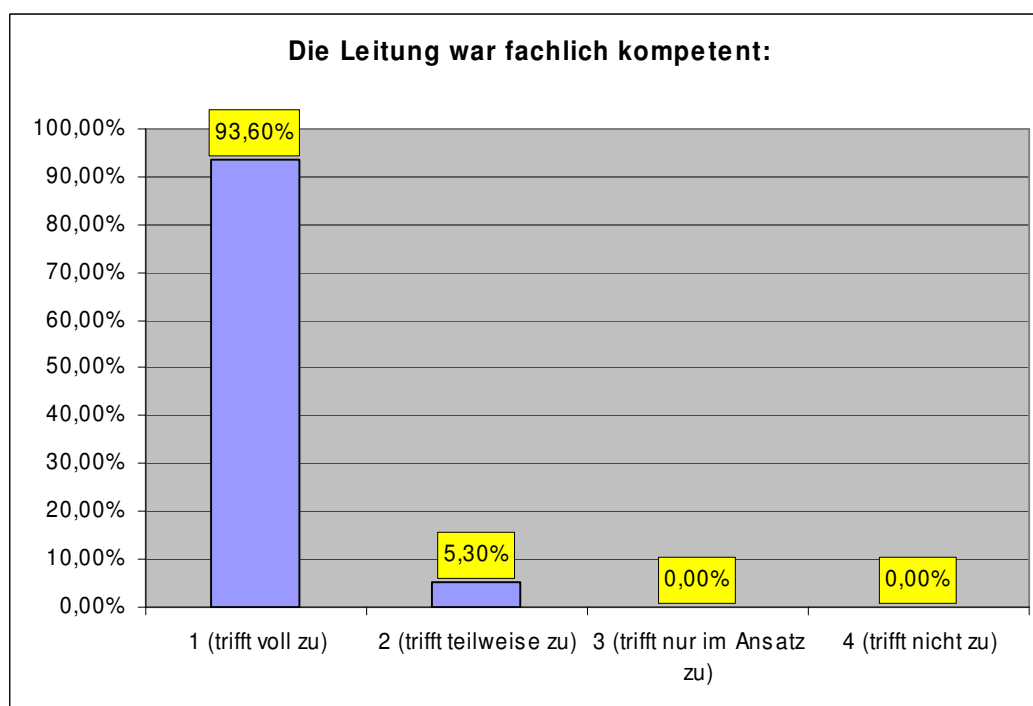
Auch die Arbeitsmethoden fanden in hohem Maße Zustimmung bei den Teilnehmern, ebenso wie der Anregungsgehalt der Angebote zur Verbesserung der schulischen Praxis.





Qualifikation der Seminarleiter

Ein sehr erfreuliches Ergebnis erbrachte die Befragung hinsichtlich der fachlichen Kompetenz der Seminarleiter.



Es handelte sich i.d.R. um Kolleginnen und Kollegen, die nicht nur über Unterrichtserfahrungen verfügen in den allgemeinbildenden Schulen, sondern auch in je unterschiedlichem Umfang in der 1., 2. und/oder 3.Phase der

Lehrerbildung tätig waren.



Fazit

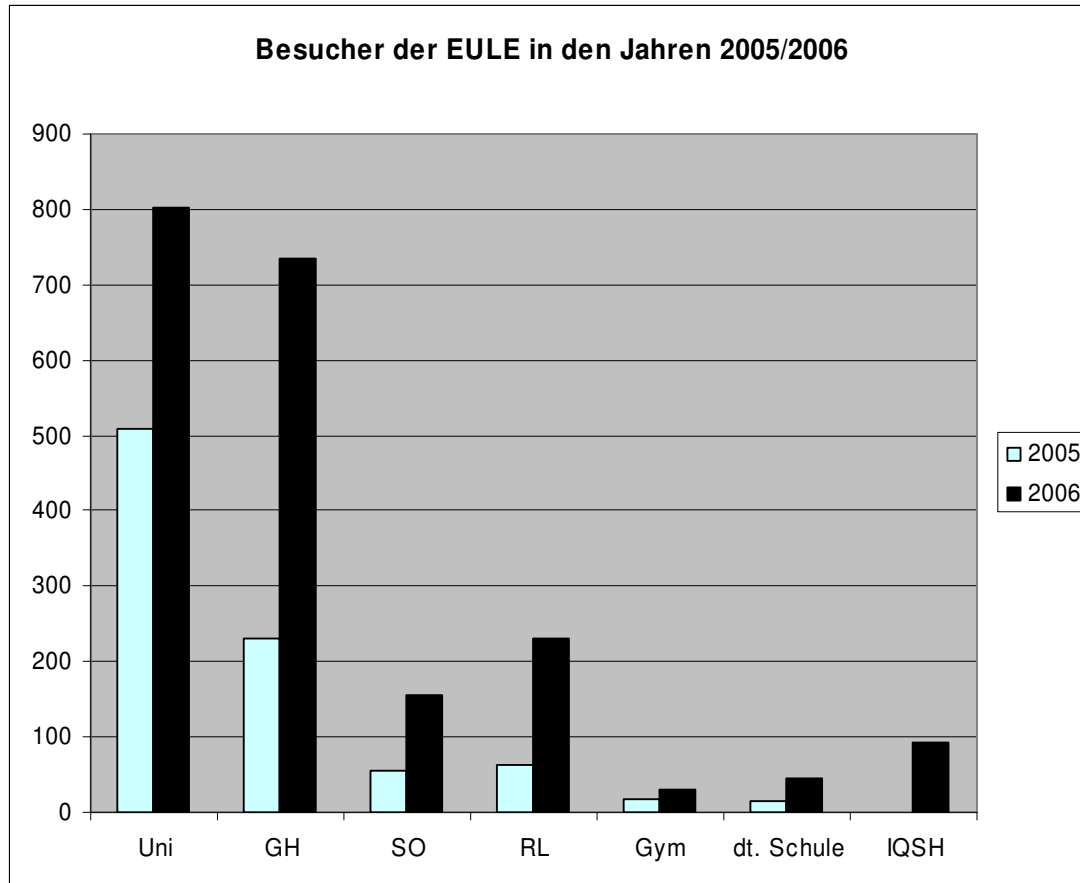
Unter Einbezug aller unterschiedlichen Ausbildungs- und Angebotsformate ergab sich im Jahr 2006 insgesamt das Bild eines regen Besucherverkehrs und eines anregenden Lernmilieus, in dem sich Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichsten berufsbiografischen Phasen treffen konnten.

Institution	2005	2006
Universität	510	802
GH	231	734
SO	55	155
RL	62	231
Gymnasien	17	31
deutsche Schule DK	15	46
IQSH	0	93
gesamt	890	2092

Es muss betont werden, dass die Gesamtteilnehmerzahl nur diejenigen Kunden erfasst, die den „Ort“ **EULE** aufgesucht haben. **Nicht erfasst** sind in dieser Statistik diejenigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die an Fortbil-

ungsmaßnahmen der **EULE** vor Ort, also an der eigenen Schule teilgenommen haben (vgl. Kap.2.4).

Im Vergleich mit den Gesamtbesucherzahlen des Jahres 2005 ergab sich, wie die folgende Grafik zeigt, eine erhebliche Steigerung.



Das Ausmaß der Steigerung ist wesentlich zu erklären durch den Anstieg der Besuchergruppen (Studierende, Lehrkräfte in Ausbildung, Kollegien), die über Pädamenta und Ideenwerkstatt hinaus zu Informations- und Ausbildungszwecken die **EULE** aufgesucht haben. Da diese Zielgruppen im Jahre 2005 noch nicht in diesem Ausmaß im Fokus der **EULE** standen, wird sich ein verlässlicher Vergleich vermutlich erst im Jahresbericht 2007 erstellen lassen, da dann Bezug auf vergleichbare Zahlen des Jahres 2006 genommen werden kann. Im Blick auf die knappen personellen Ressourcen der **EULE** ist jedoch schon an dieser Stelle festzuhalten, dass die organisatorische und inhaltliche Betreuung von über 2000 Personen die **EULE**-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter zeitweise erheblich über ihre Möglichkeiten belastet hat.

2.7 Beirat

Die externe Begutachtung der Arbeit der **EULE** erfolgt durch einen Beirat, der mindestens einmal jährlich tagt, den Bericht über die Entwicklung des vergangenen Jahres entgegen nimmt, diesen kritisch diskutiert und neue Anstöße, Ideen und Perspektiven für die Arbeit der **EULE** entwickelt.

Die Zusammensetzung entspricht der Komplexität des Arbeitsfeldes der **EULE**. Vertreten sind folgende Institutionen und Einrichtungen:

die Schularten Grundschule, Sonderschule, Integrierte Gesamtschule durch je einen Schulleiter / eine Schulleiterin; die Schulaufsicht durch den Schulrat der Stadt Flensburg; die Stadt Flensburg als Schulträger durch den Leiter des Fachbereiches 3; die Universität durch zwei Prorektoren und den Direktor des Instituts für Schulpädagogik; das IQSH durch den (zur Zeit der Installation noch amtierenden) Leiter des Regionalseminars Nord sowie eine außerschulische Bildungseinrichtung.

3 RESSOURCEN

3.1 Personal

Das Leitungsteam der **EULE** besteht aus Sünje Mannchen (Deutsche Schule Osterhoist, Abordnung im Umfang von 4 Unterrichtsstunden ab 1.8.2006), Frank Märtens (IGS Flensburg, Abordnung im Umfang von 6 Unterrichtsstunden), Dr. Wolfgang Schulz (Universität Flensburg, Abordnung im Umfang einer 1/2 Stelle). Die Aufgaben von Frau Mannchen wurden im Zeitraum vom 1.1. – 31.7.2006 von Maritta Schröder (Domschule Schleswig) wahrgenommen.

Zusätzlich konnten als ehrenamtliche externe Berater gewonnen werden:

- Uli Bork (Rektor Hohlwegschule i.R.)
- Dieter Franzen (Rektor Fruerlundschule i.R.)
- Jochen Ihloff (StD Leiter Regionalseminar Nord IQSH i.R.)
- Joachim Pahl (OStD Leiter Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg i.R.)

Im Verlaufe des Berichtsjahres konnten darüber hinaus insgesamt 5 Kollegen und Kolleginnen über die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH (bequa) angeworben werden, die gezielt für die Digitalisierung des Medienbestandes der Pädomenta eingesetzt wurden (vgl. Pkt. 4.1). Studentische Hilfskräfte (z.Zt. drei Studierende) betreuten im Umfang von 18 Wochenstunden die Pädomenta und insbesondere den Ausleihverkehr.

3.2 Finanzen

Es stehen jährlich 3000,00 € an Sachmitteln zum Auf- und Ausbau des Medienbestandes zur Verfügung, die seitens des IQSH finanziert werden. Räume, Heizung, Telefon, Bürobedarf, Kopierkosten, etc. werden durch die Universität getragen. Zum Jahresende 2006 konnten einmalig aus Mitteln des ZIMT (Zentrum für Informations- und Medientechnologien) der Universität 3000,00 € zur Aktualisierung des Medienbestandes angeworben werden.

3.3 Räume

1 Raum (ca. 40 qm):

- Nutzbar für Workshops, Seminare und Vorträge
- 1 Arbeitsplatz für studentische Hilfskräfte
- PC-Arbeitsplätze
- Filmvorführung

1 Raum (ca. 40 qm):

- Nutzbar als Gruppenarbeitsraum
- Notarbeitsplätze für Mitarbeiter auf Zeit

1 Raum (ca. 20 qm):

- Nutzbar als Konferenzraum,
- 1 Arbeitsplatz
- Dieser Abstellraum wurde im Berichtsjahr umgewidmet und renoviert.

1 Raum (ca. 12 qm):

- wird z.Zt. als Abstellraum genutzt;
- Dieser Abstellraum soll in 2007 nutzbar gemacht werden.

1 Lagerraum (ca. 5 qm):

- z.Zt. nicht nutzbar

4 ARBEITSSCHWERPUNKTE IM JAHR 2006

4.1 Konzeptarbeit

Die zentrale Aufgabe des Jahres 2006 bestand darin, eine Konzeption für die **EULE** zu entwickeln. Es ging darum, auf der Basis der bis dato entwickelten Strukturen ein gemeinsames Leitbild zu definieren, eine den Kompetenzen und Interessen der beteiligten Personen gemäße Arbeitsteilung vorzunehmen und organisatorische Strukturen zu schaffen, die die Umsetzung der gesteckten Ziele ermöglichen und erleichtern sollten.

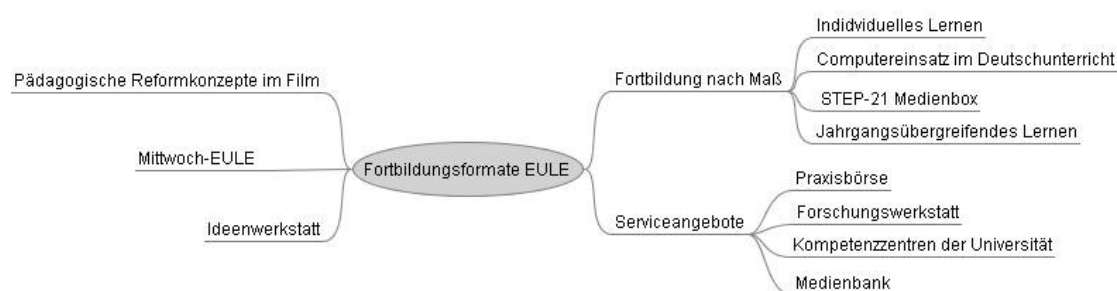
Mit der Benennung von drei Arbeitsbereichen und der personellen Zuordnung von Verantwortlichkeiten wurde der erste Arbeitsschritt getan. Es entstanden der Arbeitsbereich I „Pädomenta“ unter der Verantwortlichkeit von zunächst Maritta Schröder, später Sünje Mannchen, der Arbeitsbereich II „Leitprojekt“, der Frank Märtens zugeordnet wurde und der Arbeitsbereich III „Lehrerbildung und Schulentwicklung“, für den Wolfgang Schulz verantwortlich zeichnet.

Es wurde im Verlaufe der Diskussionen des Jahres 2006 deutlich, dass die **EULE** ihren Platz in der regionalen Bildungslandschaft dann finden wird, wenn sie zum einen der aktuellen Lehrerbildungsdebatte Rechnung trägt und eine an biografischen Berufsverläufen orientierte Lehrerbildung „aus einem Guss“ anstrebt mit dem Ziel, Synergien zu erschließen aus der Kooperation der traditionell getrennten drei Lehrerbildungsphasen. Wenn sie zum anderen aber auch deutliche unterstützende Akzente in der Aus- und Fortbildung setzen kann bei der Entwicklung eines zeitgemäßen, an Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit orientierten pädagogischen Verständnisses von Schul- und Unterrichtsentwicklung. Diese Leitlinien sollen die Arbeit in allen drei Arbeitsbereichen verbinden.

Durch die Einrichtung der Forschungswerkstatt (vgl. 7.2), der Ausweitung des Leitprojektes (vgl. 4.2.3) vom „Methodenlernen“ zum „Individuellen Lernen“, der Ausweitung des Angebotes der Ideenwerkstatt (vgl. 2.3.3 und Anhang VIII) sowie durch die geplante Einrichtung von „Kooperationsschulen der Uni-

versität“ sind die Impulse der **EULE** für innovative Unterrichtskonzepte und -methoden auf ein breites Fundament gesetzt worden. Auch die Studierenden werden bereits in ihrer Ausbildung aktiv an diesen Entwicklungen beteiligt. Die Einbindung in die Forschungswerkstatt und das Leitprojekt ermöglicht ihnen mit Konzepten der Unterrichts- und Schulentwicklung vertraut zu werden und ihre Kompetenzen durch aktive Beteiligung an diesen Prozessen zu entwickeln. Gemeinsames Lernen von Studierenden, Lehrkräften in Ausbildung und erfahrenen Lehrkräften sowie die Anknüpfung an berufsbiografische Übergänge und Veränderungssituationen leiten die Struktur der Aus- und Fortbildungsformate.

4.2 Veranstaltungskonzepte



4.2.1 Mittwoch-EULE

Die Idee der Mittwoch- **EULE** ist es, aktuelle Themen aus dem Bereich der Vermittlungswissenschaften, aus Schule und Bildungspolitik einem breiten Publikum vorzustellen. Angesprochen werden sollen Studierende, Lehrkräfte, Pädagogen aus dem außerschulischen Bereich und die interessierte Öffentlichkeit. Es handelt sich um abendliche Vortragsveranstaltungen.

4.2.2 Ideenwerkstatt

Die Ideenwerkstatt wird in Form von Workshops durchgeführt, in denen erfolgreich erprobte Unterrichtsvorhaben vorgestellt werden, praktische Konsequenzen von Schulentwicklungsprozessen handlungsorientiert reflektiert werden sowie Erziehungs- und Beratungskonzepte und –modelle gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden.

4.2.3 Fortbildung nach Maß

Fortbildung nach Maß steht für alle Angebote der **EULE**, die nach Absprache mit einzelnen Schulen oder Gruppen von Kollegen und Kolleginnen durchgeführt werden, in der Regel vor Ort in der jeweiligen Schule oder Einrichtung. Es handelt sich sowohl um Angebote der **EULE** in Form von Fortbildungsbausteinen als auch um Kooperationen, die auf Nachfrage der Kunden entstanden sind und dem Wunsch nach Unterstützung nachkommen. Diese Fortbildungsstruktur bietet den Schulen eine längerfristige schulinterne Fortbildung ganz nach den Vorstellungen der jeweiligen Schulen an. Mit dem **EULE** - Team kann eine Schule ihre Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit festlegen und einen Weiterbildungskatalog entwickeln. Welche Bereiche das **EULE** - Team übernehmen wird, hängt von der Thematik und der Nachfrage ab. Soweit die Thematik zur Konzeption der **EULE** passt, wird die Weiterbildung von der **EULE** begleitet, ansonsten tritt die **EULE** als Vermittler auf.

Dieses Format ist im Verlaufe des Jahres entstanden aus dem ursprünglichen „Leitprojekt“, dessen Kern aus Angeboten zum Methodenlernen, Selbstständigen Lernen und Individualisiertem Lernen bestand. Diese Angebote bilden nach wie vor das Zentrum des Formates „Fortbildung nach Maß“, sollen aber nach und nach ergänzt werden um weitere Angebotsbausteine. Inhalte und Umfang werden vor allem abhängig sein von den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen.

Folgende Bausteine sind entwickelt worden:

Individuelles Lernen	Frank Märtens
Computereinsatz im Deutschunterricht	Marie-Joan Föh
STEP-21 Medienbox	Marie-Joan Föh
Jahrgangsübergreifendes Lernen	Uli Bork, Julia Herzog, Karin Krawietz

4.2.4 Pädagogische Reformkonzepte im Film

Unter dem Motto

„Auf die Kinder kommt es an!“

-Pädagogische Reformkonzepte konkret-

wurde mit dem Filmabend in der **EULE** ein weiteres Fortbildungsformat konzipiert. Gezeigt werden sollen Filme und Filmausschnitte, die verdeutlichen, wie und unter welchen Voraussetzungen Kinder und Jugendliche für das Lernen begeistert werden können und welche Bedeutung dabei den verschiedenen Bedingungen an schulischen und außerschulischen Einrichtungen zukommt. Die Eindrücke sollen als Anregung genommen werden, gemeinsam über das Gesehene zu diskutieren und konkrete Überlegungen bezogen auf die aktuelle Unterrichts- und Schulentwicklung anzustellen. Der Beginn der Reihe ist für Anfang 2007 vorgesehen. Die Einrichtung eines Online-Forums zum Filmabend ist Bestandteil des Konzeptes.

4.2.5 Serviceangebote

Mit der Entwicklung von Serviceangeboten unterschiedlicher Zielrichtung wird der Versuch unternommen, verschiedene Adressatenkreise mit Angeboten zu bedienen, die auf festgestellte Defizite oder Bedarfe zurückgeführt werden können.

In der Forschungswerkstatt werden Studierende angeregt und angeleitet, ihre Qualifizierungsarbeiten im Rahmen von kleinen Praxisforschungsprojekten anzusiedeln.

Die Online-Medienbank wird den Zugriff der Kunden auf den Medienbestand der Pädomenta wesentlich vereinfachen und erleichtern.

Die Kompetenzzentren der Universität bieten zusätzliche Unterstützung und auch außerschulische Lernangebote für die Schulen.

Die Online-Praxisbörse reagiert auf wiederholte Nachfragen der Schulen, die studentische Unterstützung für Klassenfahrten, Projektwochen usw. suchen (Näheres vgl. Kap.7.1).

4.3 Digitalisierung

Da der Medienbestand der **EULE** nicht nur aus dem relativ bescheidenen Etat von etwa 3000 € jährlich aufgebaut, sondern auch durch Zufluss aus anderen inzwischen aufgelösten Einrichtungen des IQSH gespeist wurde, entstand die dringende Notwendigkeit, den gesamten Bestand systematisch aufzubereiten und zu katalogisieren.

Um den Ansprüchen einer zeitgemäßen Medienverwaltung einschließlich eines benutzerfreundlichen Recherche- und Ausleihverfahrens zu genügen, ist es erforderlich, den gesamten Medienbestand mit Hilfe eines geeigneten Computerprogramms aufzunehmen und an die Homepage der **EULE** anzubinden.

So musste zunächst eine geeignete und finanzierbare Softwarelösung gefunden werden, da kostenlos aus dem Internet herunterladbare Freeware für die vorgesehenen Funktionen leider nicht zu finden war. Nach aufwändigem Vergleich verschiedener Programmen entschieden wir uns für den Einsatz des Programms PS-Biblio 4.0.

Da die Datenaufnahme mit älteren Laptops erfolgte, mussten diese Geräte eingerichtet und konfiguriert sowie untereinander vernetzt werden. Diese hardwareseitigen Arbeiten mussten unter Einbeziehung und mit Hilfe des ZIMT erledigt werden, was wegen der eingeschränkten personellen Ressourcen und immer wieder eintretenden Hard- und Softwareproblemen zu erheblichen Verzögerungen in der Datenaufnahme führte.

Für das Gesamtprojekt stand ein Mitarbeiter mit 5 Stunden pro Woche für 8 Monate zur Verfügung sowie eine wechselnde Anzahl von Arbeitskräften, die über die bequa (Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH) gewonnen werden konnten. Da es sich hierbei nicht um speziell geschultes Fachpersonal handelt, mussten immer wieder neue Einarbeitungszeiten eingeplant werden. Die grundsätzlichen planerischen Arbeiten wurden von dem **EULE**-Leitungsteam geleistet, die Dateneingabe, Sortierung und Etikettierung der Bücher erfolgte durch die Mitarbeiter/innen der bequa.

Inzwischen sind rund 5 000 Datensätze aufgenommen und katalogisiert worden. Eine erste Veröffentlichung der Daten auf der Homepage der **EULE** erfolgt Anfang 2007. Vermutlich werden die Arbeiten Ende 2007 abgeschlossen werden können.

4.4 Öffentlichkeitsarbeit

Eine zentrale Aufgabe der ersten Berichtsmonate bestand darin, die **EULE** in ihrer Funktion und ihren Aufgaben öffentlich bekannt und wahrnehmbar zu machen und die **EULE** als Einrichtung entsprechend zu „bewerben“.

Zwei Maßnahmen dienten zunächst vor allem diesem Zweck. Es wurde eine Homepage erstellt, die die zentralen Angebote und Entwicklungen widerspiegeln soll und dementsprechend als „Dauerbaustelle“ zu verstehen ist. Hier werden die aktuellsten Entwicklungen der **EULE** jeweils zeitnah dokumentiert. Über einen Zeitraum von 9 Monaten (April-Dezember 2006) waren insgesamt ca. 3400 Zugriffe zu verzeichnen.

Die zweite Maßnahme bestand in der Erstellung eines Flyers, der flächendeckend an die potenziellen Zielgruppen verteilt wurde. Insbesondere wurde sichergestellt, dass jede Kollegin und jeder Kollege in den Schulen des Einzugsbereiches der Universität mittels des Flyers über eine Grundinformation bzgl. der **EULE** verfügt.

Die Vortragsveranstaltungen der Mittwoch- **EULE**, die der interessierten Öffentlichkeit zugänglich sind, wurden in Presseankündigungen in der regionalen Presse beworben. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Pressereferenten der Universität, Herr Dr. Helge Möller, unterstützt das Bemühen um das Interesse auch der außerschulischen und –hochschulischen Öffentlichkeit.

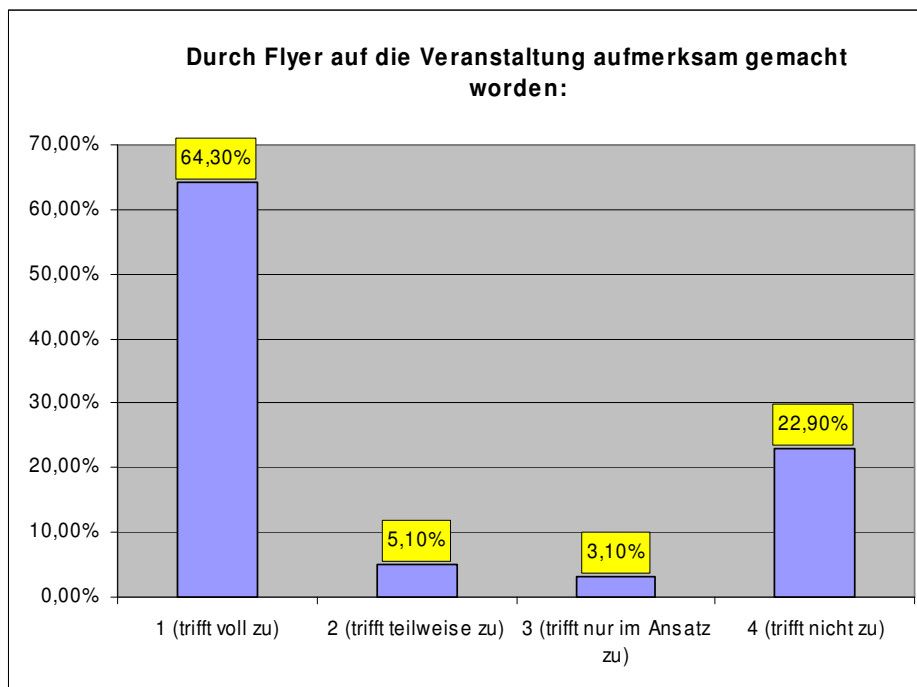
Darüber hinaus wurde in regelmäßigen Abständen über die Entwicklungen in der **EULE** berichtet – sowohl in der Regionalpresse als auch im Rundfunk auf NDR 1 sowie im Deutschlandfunk (näheres vgl. Anlage: Öffentlichkeitsarbeit).

Auch die Schulleiterinnen und Schulleiter als zentrale Multiplikatoren zeigten Interesse an der Arbeit der **EULE**. Auf Einladung des Schulleiterverbandes Schleswig-Holstein hielt Dr. Wolfgang Schulz auf der Jahrestagung am 26.4.2006 einen Vortrag zum Thema „Netzwerk für Lehrerbildung und Schule: Die **EULE** in Flensburg“.

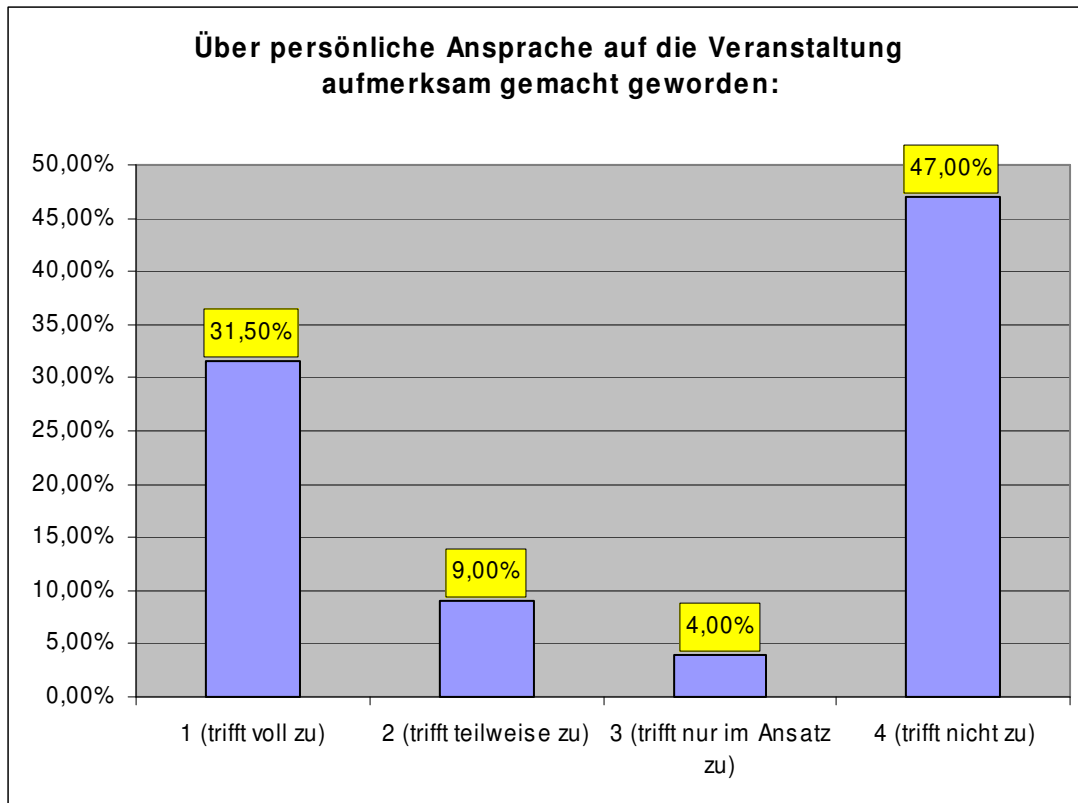
Die Diskussion ergab rege Nachfragen, die Schulleiter/innen aus dem südlichen Teil Schleswig-Holsteins monierten Standortvorteile der Schulen nördlich des Kanals.

Einen ersten Eindruck über die Vermittlungs- und Informationskanäle, über die das Angebot der **EULE** an die Adressaten gelangt, vermittelt folgende Grafik, die aus Aussagen der Teilnehmer/innen der Ideenwerkstätten gewonnen wurde.

Es zeigt sich, dass die zu Jahresbeginn „flächendeckend“, d.h. an alle Lehrkräfte im nördlichen Schleswig-Holstein versendeten Flyer eine wichtige Informationsquelle für potenzielle Kunden ist. Etwa 2/3 der Teilnehmer/innen wurden durch den Flyer auf das Angebot aufmerksam.



Ein weiteres Drittel der Kunden gibt persönliche Kontakte und Informationen als Informationsquelle an.



5 KOOPERATIONEN IM NETZWERK LEHRERBILDUNG

5.1 CVU Sønderjylland University College (Dänemark)

EU INTERREG-Projekt "Learner "-

Unter dem Titel „LEARNER - Lernen und Arbeiten im Netzwerk in der Region“ konnte eine Projektförderung aus dem Programm INTERREG III A Sønderjylland - Schleswig 2001 – 2006 im Umfang von insgesamt 140 000,- € eingeworben werden. Projektpartner sind die Universität Flensburg und das CVU University College, vertreten durch die **EULE** und das Amtscenter for Undervisningsmidler Aabenraa (ACU).

Das Projekt LEARNER hat zum Ziel, ein Netzwerk von pädagogischen Ausbildungsinstitutionen zu errichten, das einen Austausch von Personen, Lehrangebot und Wissen über die dänisch-deutsche Grenze sichern kann. Ziel ist es die Qualität des Lehrangebotes für Studierende und fertig Ausgebildete zu stärken und die Kompetenzentwicklung zwischen den Mitarbeitern der Partnerinstitutionen voranzubringen.

Die Teilnehmer sind Unterrichtende, Forscher und Berater der Partnerinstitutionen. Die Zielgruppen sind Lehramts- und Pädagogikstudierende, fertig ausgebildete Pädagogen, Lehrer und Schulleitung oder Führungskräfte.

Der Projektstart war am 1.8.2006. Der Förderzeitraum beträgt 23 Monate, Projektende: 30.10.2008.

5.2 Universität Linköping (Schweden)

Mini-Referendariat für schwedische Referendare in Schleswig-Holstein im Frühjahr 2007 (5.März bis 12.Mai 2007)

In Kooperation mit der Deutschen Auslandsgesellschaft des Auswärtigen Amtes wird im Frühjahr 2007 ein vom Auswärtigen Amt finanziertes Studienprogramm für 10 angehende Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer aus Schweden durchgeführt, die zur Zeit an der Universität Linköping ausgebildet werden. Die Konzeption und Organisation wird seitens der Universität von der **EULE** und dem Praktikumsbüro übernommen.

Vorbereitende Arbeitstreffen haben unter Beteiligung des Geschäftsführers der Deutschen Auslandsgesellschaft, Herrn Martin Herold, des Beauftragten seitens der Universität Linköping, Herrn Per Simfors und Dr. Wolfgang Schulz am 27./28. Juni 2006 in Lübeck sowie am 12./13. Oktober 2006 unter zusätzlicher Beteiligung der Flensburger Koordinatoren Joachim Pahl und Dieter Franzen stattgefunden. Es wurde auf Anregung der Deutschen Auslandsgesellschaft ein Konzept entwickelt, das ggf. auch auf die Kooperation mit anderen Nachbarländern übertragen werden kann.

5.3 Universidad Pedagógica Nacional (UPN) Tegucigalpa (Honduras)

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Flensburg spielt die Partnerschaft mit der Universidad Pedagógica Nacional (UPN) in Tegucigalpa eine zentrale Rolle. Eine sog. „Task Force Honduras“ unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Teschner hat in der Universität die Aufgabe übernommen, diese Kontakte zu stabilisieren und auszubauen. Die **EULE** ist in dieser Arbeitsgruppe durch Dr. Wolfgang Schulz vertreten und hat deren Arbeit unterstützt durch öffentliche Veranstaltungen im Rahmen der Mittwoch- **EULE**, in denen über die Austauschprogramme berichtet wurde und Studierende ihre Studien- und Praktikumserfahrungen in Honduras in Form von Diavorträgen darstellen konnten.



5.4 Kooperationsschulen der Universität

Die Universität Flensburg beabsichtigt, die seit vielen Jahren existierenden kooperativen Beziehungen mit den Schulen der Region zu intensivieren. Ziel ist es, die vielerorts praktizierten Arbeitsbündnisse und Projekte zu bündeln, um so mit einigen interessierten Schulen zu vertraglichen Vereinbarungen zu kommen, die die Zusammenarbeit zwischen Universität und Kooperationschule zu beiderseitigem Nutzen absichern. Die ausgewählten Schulen erhalten damit den Status einer „**Kooperationsschule der Universität Flensburg**“.

Der damit verbundene Nutzen kann, allgemein formuliert, darin bestehen,

- dass die Schulen im Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung Unterstützung durch Studierende und Lehrende erhalten,
- dass die Universität für gezielte Anfragen bezüglich ihrer Lehr- und Forschungsaufgaben ein kooperationsbereites Praxisfeld vorfindet

Der Beginn dieser Kooperation ist vorgesehen für den 01.08.2007.

Nach Vorgesprächen mit beiden Prorektoren der Universität, dem Schulrat der Stadt Flensburg sowie dem zuständigen Fachbereichsleiter der Stadt Flensburg fand am 10.10.2006 eine erste Informationsveranstaltung für die Schulen der Region statt. Mit ca. 50 Teilnehmern, die die Interessen von 31 Schulen vertraten, war die Resonanz überaus positiv. Zusätzlich hatten 6 weitere Schulen ihr Interesse an einer intensivierten Zusammenarbeit bekundet. Nach intensiver Debatte konnten einige Überarbeitungen an dem Konzeptentwurf vorgenommen werden und in einer vorläufigen Fassung in schriftlicher Form im November 2006 an die Interessenten versendet werden. Weitere Informationsveranstaltungen in den Lehrerkollegien sind bei Bedarf vorgesehen. Der Bewerbungsschluss für die Teilnahme an dem Projekt wurde auf den 15.3.2007 festgelegt.

5.5 Bildungskommission der Stadt Flensburg

Die Stadt Flensburg hat sich per Ratsbeschluss zur Bildungsstadt erklärt. Zur Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft wurde ein Maßnahmenbündel verabschiedet, zu dem auch die Einrichtung einer Bildungskom-

mission gehört. Es handelt sich um ein verwaltungsexternes, nicht weisungsgebundenes Expertengremium aus pädagogisch innovativen Kräften der Region. Die **EULE** ist hier durch Dr. Wolfgang Schulz vertreten.

Als eine erste Leitlinie und Grundlage der künftigen Arbeit wurde das „Eigenverantwortliche Lernen und Handeln“ definiert. In Veranstaltungsreihen, Qualifizierungsworkshops und Praxisgesprächen soll diese Leitlinie praxiswirksam umgesetzt werden.

Zur weiteren Stärkung der Kooperation zwischen der **EULE** und der Stadt Flensburg wird ein Kooperationsvertrag vorbereitet, der im Februar 2007 unterzeichnet werden soll.

5.6 Schulpraktische Studien Universität Flensburg

Besondere Synergieeffekte ergaben sich aus der Kooperation mit dem Arbeitsbereich Schulpraktische Studien des Instituts für Schulpädagogik. Allen Studierenden, die in ein Praktikum gingen, wurde ebenso wie ihren hochschulischen Betreuern das Angebot gemacht, die Ressourcen der **EULE** zu nutzen. Dies wurde in erfreulich großem Umfang in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden die Veranstaltungen der Ideenwerkstatt und der Mittwoch- **EULE** von Studierenden genutzt, um sich über das hochschulische Angebot für spezifische Vorhaben zu informieren und zu spezialisieren. Auch die Einbindung der Praktikanten in laufende Kooperationsprojekte mit Schulen führte zu zielgenauem Einsatz in den Schulen und produktiver Nutzung der studentischen Ressourcen.

Umgekehrt ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, dass sich eine Reihe von Studierenden, die sich im Rahmen ihrer Praktikumsaktivitäten besonders hervorgetan haben, auch als Referenten, oft in Kooperation mit ihren Hochschulbetreuern, zur Verfügung gestellt haben (so z.B. die Arbeitsgruppen um Dr. Wolfgang Sappert und Dr. Barbara Schwaner-Heitmann sowie Praktikantinnen und Praktikanten, die ihr Praktikum in Honduras absolvierten).

5.7 Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Flensburg (in Gründung)

In Kooperation mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (i.Gr.) der Universität Flensburg wurde unter Federführung von Steffen Kirchhof (ZWW) und Dr. Wolfgang Schulz (**EULE**) vom 06. – 07. Oktober 2006 eine Fachtagung zum Thema

„Biografisch lernen – Biografisch lehren“

Möglichkeiten und Grenzen zur
Entwicklung biografischer Kompetenz
in Schule, Aus- und Weiterbildung

durchgeführt. Unter Beteiligung namhafter Referentinnen und Referenten konnten ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichsten vermittlungswissenschaftlich orientierten Berufsfeldern in Vorträgen Ansätze und Erfahrungen mit Biografiearbeit aus der Erziehungswissenschaft und Erwachsenen-/Weiterbildung nachvollziehen, in Workshops bewährte Methoden zur Biografiearbeit in den Bereichen Schule, Lehrerbildung, Berufsbildung und Weiterbildung kennen lernen und praktische Erfahrungen miteinander diskutieren (s. Tagungsprogramm im Anhang). Darüber hinaus konnten formelle und informelle Kontakte zur Vernetzung im Themenfeld der Biografiearbeit hergestellt werden.

Eine Evaluation der Tagung ergab eine hohe Akzeptanz unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bezüglich der Inhalte, der Struktur sowie der methodischen Gestaltung und Durchführung der Tagung.

Die Veröffentlichung eines Tagungsbandes ist in Vorbereitung und für das Jahr 2007 vorgesehen.

Vorbereitende Gespräche zur Begründung eines Kompetenzbereiches „Beratung-Supervision-Coaching“ haben ein weiteres Feld der Kooperation für 2007 eröffnet.

5.8 Zentrum für Methodenlehre, Universität Flensburg (ZML)

Eine weitere Kooperation wurde in 2006 mit dem Zentrum für Methodenlehre der Universität Flensburg angebahnt. In mehreren Vorgesprächen mit Prof. Dr. Müller-Benedict und Mitarbeitern wurde ein Kooperationsprojekt konzipiert, das im Sommersemester 2007 starten wird. Im Rahmen des Bachelorstudienganges Vermittlungswissenschaften müssen die Studierenden ein Modul „Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik“ absolvieren. Im dritten Teilmodul ist die Durchführung eines kleinen Projektes bzw. einer kleinen empirischen Studie vorgesehen. Die **EULE** hat die Aufgabe übernommen, für einen Teil der Studierenden den Zugang zu interessierten Schulen zu koordinieren, die Interesse an der empirischen Bearbeitung kleiner Ausschnitte ihrer Alltagspraxis haben (z.B. Evaluation des Schulprogramms, Elternbefragungen, Evaluation von Fortbildungsmaßnahmen im Bereich „individuelles Lernen“, Unterrichtsbeobachtungen etc.).

6 PROJEKTE ZUR UNTERRICHTS- UND SCHULENTWICKLUNG

6.1 Förderkonzept RS Satrup

Auf Grund einer Initiative des Bildungsministeriums in Kiel, Schulen zu unterstützen, die ein langfristiges „Förderkonzept zur Vermeidung des Sitzenbleibens, von Rückstufungen, vorrangig in den Jahrgangsstufen 7 und 8, oder des Schulabgangs ohne Abschluss“ entwickeln, ist die **EULE** auf Anfrage mit der Struensee-Realschule Satrup eine Kooperation eingegangen.

Das Konzept sieht vor, dass die **EULE** sich über ein Schuljahr hinweg sowohl an der Evaluation als auch an der konkreten Förderarbeit beteiligt. Studentische Mitarbeiter werden entsprechen ausgebildet und betreut. Als Koordinator zwischen Schule und **EULE** fungiert Uli Bork.

Im WS 2005/06 wurde in der Forschungswerkstatt der **EULE** über das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten mit einer Gruppe von Studierenden gearbeitet. Sechs von ihnen absolvierten das Blockpraktikum verbunden mit der Aufgabe, im Rahmen der Studie Lernportraits derjenigen Schüler anzufertigen, die für die Fördermaßnahme vorgesehen waren. Die Studierenden wurden entsprechend vorbereitet, die notwendigen Absprachen mit der Schule getroffen. Die Ergebnisse aus der studienbezogenen Arbeit haben die 6 Studierenden zum Ende ihres Praktikums vorab in Kurzfassung der Schule übermittelt, die nach den Herbstferien mit ihren Fördermaßnahmen daran anknüpfen konnte. Mit Beginn des WS 2006/07 sind 7 sogenannte Assistenzlehrer (1. Sem.) an die Schule vermittelt worden, die im Zusammenhang mit dem Projekt praktische Arbeit mit den zu fördernden Schülern ausführen sollten. In einem Begleitseminar der Universität werden auch diese Studierende auf ihre Aufgaben vorbereitet, der Verlauf evaluiert. Zwei der Blockpraktikanten sind darüber hinaus weiterhin als Honorarkräfte im Förderbereich an der Schule tätig. Die **EULE** übernimmt auch weiterhin die Kooperation zwischen Studierenden der Universität und Lehrkräften der RS Satrup. Eine Evaluation für das Projekt der dortigen Realschule ist geplant.

6.2 Schulentwicklung Waldschule Flensburg

Anlässlich der Ausschreibung eines Innovationspreises durch die Stadt Flensburg für innovative Kooperationsprojekte hat die **EULE** gemeinsam mit der Waldschule Flensburg (Grundschule) ein Konzept zur Unterrichts- und Schulentwicklung erarbeitet mit folgenden Schwerpunkten:

- Initiierung und Weiterentwicklung von Formen des eigenständigen Lernens
- Differenzierung des Lernangebotes für Kinder mit Lernschwierigkeiten und für Kinder mit besonderen Begabungen
- Stärkung des innerkollegialen Unterstützungs- und Fortbildungsangebotes
- systematische Evaluation der vereinbarten Maßnahmen

Teile des Konzeptes werden in 2007 in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Mitteln umgesetzt.

6.3 Projekt „Vor-Praktikum“ für das Lehramt (Stadtschule Bad Oldesloe)

Die Stadtschule Bad Oldesloe (Grundschule) plant eine inhaltliche und strukturelle Umgestaltung ihres Schullebens. Verlässliche Aufenthaltszeiten, erhöhte Zeitanteile selbstständigen Lernens und die Einführung eines sog. „Pädagogischen Tages“ stehen dabei u.a. im Mittelpunkt. Unterstützt wird die Schule dabei von 5 jungen Frauen, die im Rahmen eines „Freiwilligen sozialen Jahres“ an der Schule eingesetzt werden und in diesem Rahmen persönliche Erfahrungen sammeln wollen bezüglich ihrer Berufsorientierung, ihrer geplanten Berufswahl und auch in Ansätzen bzgl. ihrer Berufseignung. Die künftigen Kommilitoninnen beabsichtigen im kommenden Wintersemester das Lehramtsstudium an der Universität Flensburg aufzunehmen. Angesichts der neu entfachten Berufseignungsdiskussion durch die KMK-Vorsitzende Erdsiek-Rave ein interessantes Projekt.

Bestandteil des Projektkonzeptes ist es, die künftigen Lehramtsstudierenden in diesem Jahr nicht nur zur Unterstützung in der alltäglichen Arbeit einzusetzen, sondern ihnen auch im gegebenen Rahmen qualifizierende Maßnahmen anzubieten. Zu diesem Zweck wurde die **EULE** um Unterstützung und Beglei-

tung dieses Projektes gebeten. Nach einem Vorgespräch mit einem Teil des Kollegiums im April 2006 in Flensburg wurde eine Kooperationsvereinbarung beschlossen. Am 26. Januar 2007 findet eine Tagung in Flensburg statt mit der Schulleitung und den Teilnehmerinnen des Projektes. Neben grundlegenden Informationen zu Studiengängen und Hochschule, einer Campusführung und einem Gespräch mit dem AStA wird die Möglichkeit zur Hospitation in Seminaren gegeben.

Es ist in 2007 vorgesehen, den Gesamtprozess im Rahmen von Examensarbeiten zu evaluieren.

7 SERVICEANGEBOTE

7.1 Praxisbörse (online)

Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen benötigen Hilfe und Unterstützung, Studierende bieten spezielle Leistungen an.

Nach diesem Prinzip bietet die **EULE** mit der Einrichtung der Online-Praxisbörse (<http://www.eule-flensburg.de/Praxisboerse.htm>) eine Möglichkeit, die Kontakte zwischen Studierenden und Lehrenden der Universität sowie den Lehrkräften und SchülerInnen der Schulen zu koordinieren und zu beiderseitigem Nutzen zu intensivieren.

In der Online-Praxisbörse wird den Schulen Gelegenheit gegeben, mit einem Gesuch an die studentischen Nutzer der **EULE** -Webseite heranzutreten und Unterstützung für zeitlich begrenzte pädagogische Unternehmungen wie Projektwoche, Klassenfahrt, Erstellung von Homepages o.ä. studentische Unterstützung einzuwerben. Zugleich haben Studierende und andere Interessierte die Möglichkeit, ihre spezifischen Kompetenzen den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen anzubieten. Sportliche, künstlerische, sprachliche oder mathematische Kenntnisse sind hier für Hausaufgabenhilfe; Mittagsfreizeit oder zusätzliche Ganztagsangebote in den Schulen u.a. gefragt.

Die Nachfrage war im Berichtsjahr noch unzureichend ausgeprägt. Ein solches Online-Angebot ist offensichtlich kein „Selbstgänger“, sondern muss, wie die anderen Aktivitäten der **EULE** auch, aktiv beworben werden.

7.2 Forschungswerkstatt

Die Grundidee der Forschungswerkstatt ist es, Interessen von Schule und Universität an der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht durch schulnahe Forschungs- und Entwicklungsarbeit zusammen zu führen. In der Schule gibt es viele Fragen, denen genauer nachgegangen werden müsste – aus der Sicht der Klassen- und FachlehrerInnen, der Schulleitungen, der Jahrgangsteams, der Arbeitsgruppen, der SchülerInnen.. In der Universität gibt es viele Studierende, die interessante, praxisnahe (Forschungs-)Aufgaben suchen, die sie im Rahmen von Semesterarbeiten, Praktikumsberichten und –studien, Bachelorarbeiten... bearbeiten können.

In der Forschungswerkstatt erhalten die Studierenden gezielte Beratung bzgl. Themenwahl, Fragestellung und Methodenwahl, um sie auf die Mitarbeit an schulischen Entwicklungsprozessen vorzubereiten. Im Berichtszeitraum wurden 7 Studien zum Blockpraktikum sowie 6 Examensarbeiten betreut. (s. Anlage „Studentische Qualifizierungsarbeiten“).

7.3 Kompetenzzentren der Universität

In den Instituten der Universität Flensburg existiert eine Reihe von institutionellen Untergliederungen und Teilarbeitsbereichen, die in besonderer Weise mit der Arbeit in der Schule und vermittlungspädagogischen Aufgaben insgesamt verbunden sind.

Im Jahr 2006 wurde eine entsprechende Erhebung durchgeführt und die Ergebnisse in Form einer Liste von Kompetenzzentren ins Netz gestellt (<http://www.eule-flensburg.de/Unikompetenzzentren.htm>). Kontaktadressen sind aufgeführt und die spezifischen Leistungen der Zentren erläutert. Es ist vorgesehen, diese Liste fortlaufend zu ergänzen und zu aktualisieren und mit diesen Kompetenzzentren Unterstützungsangebote für alle schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen vorzuhalten. Zu den allgemeinen Aufgaben der Kompetenzzentren gehören Wissenstransfer; Fortbildung, Beratung, Innovation und Forschung in vermittlungswissenschaftlichen Arbeitsfeldern.

Diese Aufgaben werden u.a. umgesetzt in Form von Öffnung von Lehrveranstaltungen, Angeboten für schulinterne und –externe Fortbildungen, Aktivitäten für und mit SchülerInnen etc.

Für das Jahr 2007 ist die Erstellung einer entsprechenden Broschüre vorgesehen, die den interessierten Institutionen zur Verfügung gestellt wird.

7.4 Medienbank

Die Vorbereitungen für die Erstellung einer Medienbank, die den Nutzern der Pädomenta eine Onlinerecherche sowie Online-Bestellungen ermöglichen soll, erfolgte im gesamten Verlauf des Jahres 2006 (vgl. Kap. 4.3). Für März 2007 ist vorgesehen, den ersten Teil der Medienbank ins Netz zu stellen. Zum Ende des Sommersemesters 2007 sollten die Arbeiten abgeschlossen sein.

8 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND KONSEQUENZEN / PERSPEKTIVEN DER EULE

Es gibt zwei breit dokumentierte Erfahrungen aus der Geschichte der Lehrerbildung der letzten 30 Jahre:

- a) In anspruchsvollen Berufen, zu denen der Lehrerberuf zweifelsohne zählt, muss die Ausbildung angesichts der Beschleunigung des sozialen und gesellschaftlichen Wandels vor allem eines leisten: die Vorbereitung auf ein lebenslanges berufliches und persönliches Weiterlernen und:
- b) Nur ein enger Austausch von Forschung, Lehre und Praxis kann dem Grundübel der bundesdeutschen Lehrerbildung entgegenwirken: der mangelnden Abstimmung und Kooperation zwischen den für die einzelnen Lehrerbildungsphasen zuständigen Institutionen

Die EULE hat im letzten Jahr den Versuch unternommen Strukturen zu entwickeln, die diesen beiden Aspekten Rechnung tragen. Kooperationsbeziehungen wurden entwickelt, Fortbildungsformate erprobt und –soweit die bescheidenen personellen Mittel reichten- Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekte mit einzelnen Schulen angeschoben. Dies alles unter der Perspektive, sowohl die Interessen als auch die Ressourcen aller beteiligten Institutionen und Personen zu bündeln und damit zugleich eine praxis- und forschungsorientierte Ausbildung zu unterstützen wie auch die notwendigen Entwicklungsprozesse in den Schulen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu begleiten.

Wir sind uns dessen bewusst, dass es in einigen Teilbereichen noch Entwicklungsbedarf gibt. So sind Defizite im Angebot zu identifizieren bzgl. Fragen der Elementarbildung, die Angebote im Förderbereich sind noch zu entwickeln und die Kooperation mit dänischen Partnern in der Region ist ebenfalls entwicklungsbedürftig. Dennoch gibt es Konsens im EULE-Team, dass es im nächsten Jahr vorrangig darum geht, sich weiterhin als verlässlicher Partner zu präsentieren und die im vergangenen Jahr eingegangenen Verpflichtungen zuverlässig mit Leben zu füllen.

Bedauerlicherweise mussten im letzten Jahr sehr viele Anfragen von Schulen bezüglich einer Zusammenarbeit mit der EULE abschlägig beschieden werden. Mit den in diesem Bericht dokumentierten Aktivitäten sind wir bereits erheblich über die Grenzen gegangen, die durch die personellen Ressourcen gesetzt sind. Im nächsten Jahr muss dafür Sorge getragen werden, dass zunächst eine Konsolidierung der Aktivitäten erfolgt. Auch dies wird in fundierter Weise nur geschehen können, wenn die EULE zumindest mit einer Vollzeitstelle zusätzlich ausgestattet wird. Bescheidener lassen sich die Konsequenzen und Ansprüche aus dem Resümée des Jahres 2006 nicht formulieren, wenn wir auch weiterhin nachhaltig Flammen entzünden wollen:

(Lehrer-) Bildung ist nicht das Abfüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen. (Heraklit)

ANHANG

I Studentische Qualifizierungsarbeiten 2006

Name	Titel	Form	Zeit
Gorina, Alina	Selbstständiges Lernen – ein Weg zur Verringerung von Klassenwiederholung	Ex.arbeit	SoSe06
Borkenhagen, Ulrike / Türke, Nadja	Untersuchung der Klasse 8a mit besonderem Schwerpunkt auf Klassengemeinschaft, LehrerInnen und Schulklima	Studie zum Blockpraktikum	11 / 06
Bottler, Björn	Ein Schülerportrait im Rahmen des Förderkonzepts zur Verringerung der Wiederholungen an der Struensee Realschule Satrup	Studie	11/06
Eickhoff, Vera /Jensen, Heinke	Schülerportraits: Ramon und Dieter	Studie	11/06
Rath, Christoph	Ein Schülerportrait im Rahmen des Förderkonzepts zur Verringerung der Wiederholungen		
Hasenpusch, Elsabe	Eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen- Studie zur Durchführung der Unterrichtseinheit „Selbstständig Interviews planen und durchführen“	Studie	12/06
Hasenpusch, Elsabe	Arbeitsmaterial für selbstständiges Lernen - Erstellung und Verifizierung eines Anforderungsprofils-	Ex.Arbeit	in Bearbeitung
Müller, Julia / Tina Eßberger	"Lernen lernen" - Planung, Durchführung und Evaluation eines Teilkonzepts zur Erweiterung der Selbst- und Methodenkompetenz	Ex.Arbeit	in Bearbeitung
Küstner, Marie	Förderung des selbstständigen Lernens durch Auflösung des Klassenverbandes? - Empirische Erfahrungen aus einem Schulversuch -	ExArbeit	in Bearbeitung
Küttner, Benja-	Der Beitrag von SOS-	Ex.Arbeit	in Bearbei-

min	Kinderdörfern in Honduras zur Chancengerechtigkeit - Drei Falluntersuchungen von Jugendlichen		tung
Willhöft, Kerstin	Innovative Schulentwicklung am Beispiel der „Prebasica“ an der CIIE Honduras (Arbeitstitel)	Ex.Arbeit	in Bearbeitung

II Programm Fachtagung „Biografisch lernen – Biografisch lehren“

„Das Leben entfalten“

Die vielfältigen Wege und Möglichkeiten der Lebensgestaltung unter den Bedingungen der „verschärften Moderne“ erfordern von Menschen immer mehr die Fähigkeit zur (berufs-)biografischen Gestaltung. Während die neue – durch gesellschaftliche Veränderungen ermöglichte – Freiheit von vielen Menschen als Chance und Entfaltungsmöglichkeit gesehen wird, nehmen sie andere als Bedrohung wahr.

Biografisch lernen... als angeleitete und ordnende Erinnerungsarbeit lebensgeschichtlicher Erfahrungen und die Entwicklung hin zu einer berufsbiografischen Gestaltungskompetenz ist in der Erwachsenen- und Weiterbildung verbreitet, für die Schul- und Berufsbildung allerdings weitgehend (noch) ein Novum.

Biografisch lehren... als Methode im Hinblick auf die Anforderungen und Risikopotentiale lebensgeschichtlicher Entwicklungen mit Schüler/innen, Auszubildenden und Studierenden zu arbeiten ist im Kontext der Professionalisierung sowohl für Erwachsenenbildner/innen als auch für Lehrer/innen und Hochschullehrer/innen notwendig.

Wir laden Sie herzlich ein,

- in Vorträgen, Ansätze und Erfahrungen mit Biografiearbeit aus der Erziehungswissenschaft und Erwachsenen-/Weiterbildung nachzuvollziehen;
 - in Workshops bewährte Methoden zur Biografiearbeit in den Bereichen: Schule, Lehrerbildung, Berufsbildung und Weiterbildung kennen zu lernen und praktische Erfahrungen zu diskutieren,
 - sowie formelle und informelle Kontakte zur Vernetzung im Themenfeld der Biografiearbeit herzustellen
- und freuen uns mit Ihnen auf eine ergebnisreiche Tagung.

Dipl.-Päd. Steffen Kirchhof, ZWW
Dr. Wolfgang Schulz, EULE

Anmeldung

Tagungsbeitrag: 85 €
Studierende: 75 €

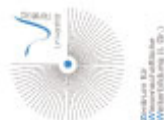
Für das Abendprogramm (Förderfahrt mit Abendessen, inkl. Getränke auf dem Salondampfer Alexandra) wird ein gesonderter Beitrag von 25 € erhoben.

Anmeldung und weitere Infos unter:

<http://www.zww.uni-flensburg.de/tagungen.html>

Anmeldeschluss: 20.09.2006

Veranstalter



ZWW

Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung
an der Universität Flensburg



EULE

Einrichtung der Universität Flensburg und des
IQSH für Unterrichtsentwicklung, Lernkultur
und Evaluation



Zentrum für
Biografische
Weiterbildung (ZBW)

„DAS LEBEN ENTFALTEN“



Fachtagung

Biografisch lernen – Biografisch lehren

Möglichkeiten und Grenzen zur
Entwicklung biografischer Kompetenz
in Schule, Aus- und Weiterbildung

06. – 07. Oktober 2006
Universität Flensburg

Programm

Freitag, 06. Oktober 2006

- 9.00 Ankommen – Registrierung – Kaffee
- 9.30 Eröffnung
 Grußworte: Prof. Dr. Manfred Blohm (Prorektor)
 Vorstellung des Tagungsprogramms und Begrüßung:
 Dr. Wolfgang Schulz und Dipl.-Päd. Steffen Kirchhof
- 9.45 *Biografizität als Schlüsselkompetenz in der Moderne*
 Impulsreferat:
 Prof. Dr. Dr. Peter Alheit, Göttingen
 Moderation: Dipl.-Päd. Steffen Kirchhof
- 10.30 *Lehrerbildung als biografisch-ästhetisches Projekt*
 Impulsreferat:
 Dr. Fritz Seydel, Hannover
 Moderation: Dr. Wolfgang Schulz
- 11.15 *Pädagogische Biografiearbeit – Ein Wissenschafts-Praxis-Projekt zur Professionalisierung pädagogischen Handelns*
 Impulsreferat:
 Dipl.-Päd. Daniela Rothe, Göttingen
 Moderation: Dipl.-Päd. Steffen Kirchhof
- 12.00 Mittagessen

Samstag, 07. Oktober 2006

- 9.30 Kaffee
- 10.00 *Kontinuität und Diskontinuität als Leitprinzip beruflicher Bildung*
 Impulsreferat:
 Prof. Dr. Wolfgang Wittwer, Bielefeld
 Moderation: Dr. Wolfgang Schulz
- 10.45 *Selbstreport- seine Nutzung in Forschung und Praxis*
 Impulsreferat:
 Prof. Dr. Hans Günther Homfeldt, Trier
 Moderation: Dipl.-Päd. Steffen Kirchhof
- 12.00 Zusammenfassung und Abschluss der Tagung
 Ende ca. 13.00

13.30 Workshop A – D

- Workshop A:**
Biografikum – Impulse zur pädagogisch-biografischen Reflexion für (angehende) Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen
 Dr. Stefan Rogal, Föhr
- Workshop B:**
Am Selbstbild basteln – Ästhetische Verfahren in der (Re-) Konstruktion von Biografie
 Dr. Fritz Seydel, Hannover
- Workshop C:**
Erfahrungen mit dem Lerntagebuch in der Lehrerbildung
 Dr. Wolfgang Schulz, Flensburg

Workshop D:

- Spurensuche: den eigenen Weg entdecken lernen. Ansätze zur Biografiearbeit in der beruflichen Bildung*
 Dipl.-Päd. Steffen Kirchhof, Flensburg

16.00 Kaffeepause

- 16.30 *Angeleitete biografisch-narrative Kommunikation im pädagogischen Alltag*
 Vortrag: Dipl. Soz.-Päd.
 Reinhard Völzke, Bottrop

ab

- 18.30 *Informeller Abend*
 Förderunfahrt auf dem Salondampfer Alexandra mit Abendessen
 Abfahrt 19.00 bis ca. 22.30



Flensburger Nachrichten

Donnerstag, 9. Februar 2006

FT Seite 14 – Jahrgang 2006

Die EULE verleiht der Lehrerausbildung Flügel

Die Ausbildung junger Lehrer steht vor einem Wandel. Eine winzige Keimzelle im Untergeschoss eines Nebengebäudes der Universität hat damit begonnen, diesen Wandel in Taten umzusetzen.

Flensburg/pop – Bislang sind die Phasen der Lehrer-Ausbildung streng voneinander getrennt, ja „abgeschottet“, wie Kritiker sagen. Für die erste Phase sind die Universitäten zuständig. Nach dem Examen geht es ins Referendariat, das vom Institut für Qualitätssicherung der Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) betreut wird. Zwischen beiden gibt es bislang wenig inhaltliche Abstimmung. Das soll anders werden. Die EULE hat schon mal angefangen. Der Name des Nachtvogels steht für die schön sperrige Bezeichnung Einrichtung der Universität Flensburg und des IQSH für Unterrichtsentwicklung, Lernkultur und Evaluation. In der Praxis bedeutet das: Hier kommen

Lehramtsstudenten, Referendare, fertige Lehrer und Dozenten der Universität zusammen, um gemeinsam daran zu arbeiten, Schule besser zu machen. Drei Menschen, die sich eine Stelle teilen, sind das Herz der EULE: Frank Märtens, früherer Lehrer an der IGS Flensburg und jetzt beim IQSH tätig, Maritta Schröder (ebenfalls IQSH) und Dr. Wolfgang Schulz, Leiter der Schulpraktischen Studien bei der Universität Flensburg. Die drei residieren in zwei kuscheligen Souterrain-Räumen in der Außen-

stelle Munketoft der Uni. „Was hier angefangen wurde, muss etabliert werden“, sagt Udo Mittrowann, Prorektor der Universität. „Es grenzt an ein politisches Wunder, dass Uni und IQSH eine gemeinsame Einrichtung gegründet haben“, urteilt Mittrowann und verteidigt damit, wie tief die Gräben zwischen erster und zweiter Phase der Lehrerausbildung sind. „Was hier kommt, ist unheimlich wichtig für die Zukunft der Lehrerausbildung als gemeinsamer Aufgabe“, fügt Mittrowann hinzu.

Derzeit hat die EULE drei Arbeitsbereiche: Die „Pädagogia“ setzt sich aus Medien und Fortbildungsangeboten zu fächerunabhängigen Themen zusammen: Methodentraining, Lernen lernen, Projektarbeit, Werkstatunterricht. Das „Leitprojekt“ befasst sich derzeit mit dem Thema „Eigenverantwortliches Lernen“, acht Schulen sind dabei, berichtet Frank Märtens. Er bietet u.a. schulinterne Lehrfortbildungen (SCHILF) und Blockpraktika an. Studierende und praktizierende Lehrer kommen hier zu-

sammen. Der dritte Arbeitsbereich heißt „Lehrerbildung und Schulentwicklung“. Dazu gehört etwa das Assistenzlehrepraktikum. Dabei erhalten Studierende erste Einblicke in den schulischen Alltag und unterstützen dabei die Lehrkräfte. Die Vortragsreihe der EULE steht im Wintersemester unter dem Motto „Facetten der Bildung“.

Die Vorträge finden mittwochs um 19 Uhr in der EULE gegenüber der Brauerei statt. Weitere Informationen: Tel. 0461/805-2511, www.eule-flensburg.de

Abbildung 9: Flensburger Nachrichten_9.2.2006



Team-Work: Assistentzlehrerin (r.) an der Waldschule. Foto: Pohl

Verstärkung für Schulen

Flensburg/pop – Bisher mussten Lehramtsstudenten und Universität mühsam nach Stellen für Praktika suchen. Das hat sich geändert. Derzeit gibt es nicht genug Studierende für die gemeldeten Plätze an den Schulen. Der Grund: Das neue Modell der Assistentzlehrer, die nicht mehr en bloc, sondern ein ganzes Jahr regelmäßig an einem festgelegten Tag in die Schulen gehen. Dadurch werden sie zur echten Verstärkung der Kollegien und zu gefragten Kräften. **Seite 7**

Neue Wege für Nachwuchslehrer

Flensburg/pop – Eigentlich störten sie nur: Nachwuchslehrer, die während ihrer Ausbildung ein Praktikum in der Schule absolvieren. Eine neue Form dieser Startphase hat die Uni Flensburg organisiert: den Assistentzlehrer. Er hilft, wo er kann, unterstützt die Kollegen und lernt die Schullwirklichkeit kennen. Die Beteiligten sind zufrieden.

Auf dem kleinen Schulhof spielt ein großer Mann mit kleinen Kindern Basketball. „Herr Nietsch, hierher, gib mal den Ball!“, ruft ein Knirps. Nietsch bezieht alle Kinder mit ein, jeder bekommt mal den Ball. Wer sich traut, zielt auf den Korb, wer nicht, wirft zurück zu Herrn Nietsch. Der ist nicht Sportlehrer an der Waldschule, sondern regelmäßiger Gast. Im zweiten Semester studiert Bosse Nietsch Vermittlungswissenschaften an der Universität Flensburg. Er ist Assistentzlehrer an der Waldschule, und darüber ist Schulleiter Volker Masuhr sehr froh.

Masuhr gehört zu den überzeugten Förderern dieser neuen Art des Schulpraktikums. Im Unterschied zur früheren Form besuchen die Assistentzlehrer zwei Semester lang an ei-



Begegnung mit Schülern: Assistentzlehrerin Johanna Beyer (r.) und Klassenlehrerin Peerke Clemenz mit Mädchen und Jungen der zweiten Klasse. Foto: Pohl

nem festgelegten Tag in der Woche für vier Schulstunden ihre Schule. „Dadurch ist Verlässlichkeit und Kontinuität gegeben“, erläutert Dr. Wolfgang Schulz, Leiter der schulpraktischen Studien an der Universität. Die Studierenden werden nicht mehr als „Gäste“ wahrgenommen, um die man sich kümmern muss, die womöglich den Schulalltag stören. Sie werden zum Bestandteil der Schule, zu vertrauten Gesichtern für die Schüler und entlasten die Lehrkräfte spürbar. Das haben Erhebungen unter den beteiligten Schulen ergeben.

Die werdenden Jungpädagogen assistieren den Kollegen im besten Sinne des Wortes. Sie schauen auf die Hausaufgaben. Sie beschäftigen sich mit den Kindern in der Pause. Sie kümmern sich um einzelne Schüler und helfen ihnen bei einzelnen Aufgaben. „Das ist ganz wichtig für die

immer wieder geforderte Binnendifferenzierung“, betont Volker Masuhr. So bleibt auch Zeit, die guten Schüler etwas mehr zu fordern. Nur wenn sich die Studenten trauen, übernehmen sie auch mal eine Klasse für eine Stunde allein. Das sei aber die Ausnahme, so Masuhr – auch bei Krankheitsausfällen.

Allein 30 Assistentzlehrer verstärken das Kollegium der Waldschule, durchschnittlich sechs pro Tag. Einer von ihnen ist Carsten Rachner, der in der Pause schon mal mit den Jungs eine Runde kickt. Er findet die neue Form des Praktikums gut, hat aber einen Kritikpunkt: „Zu kurz. Zwei Tage pro Woche wären besser. Es gibt zu viel Theorie im Studium. Da weiß ich jetzt schon, dass ich das im Beruf nie brauchen werde.“

Kritik gebe es auch an der Verteilung der Studierenden auf die Schulen, räumt Schulz ein. Angehende

Realschullehrer landen gegen ihren Willen durchaus mal an Grundschulen, und das ist für Schulz kein Widerspruch. Sie sei die am weitesten entwickelte Form von Schule, hier lasse sich Elementares lernen: die Begegnung mit dem Schüler.

Die kann für manchen schockartige Form annehmen. Ein gewünschter Nebeneffekt des Langzeitpraktikums ist auch, die Berufseignung zu testen. „Ein paar haben nach wenigen Tagen oder Wochen aufgehört“, berichtet Bosse Nietsch.

Das Assistentzlehrerpraktikum ist bundesweit einmalig, so Schulz. Kleine Ausnahme: In Bayern gibt es ein Pilotprojekt mit 37 Studierenden. Die Uni Flensburg schickt derzeit 466 Nachwuchskräfte in 68 Schulen des nördlichen Landesteils und nach Nord-schleswig. 750 freie Plätze haben die Schulen gemeldet – Beweis für die gute Resonanz des Projektes.

■ Assistentzlehrer

Das Assistentzlehrerpraktikum ist Pflicht für alle Studenten im 1. und 2. Semester des Studiengangs Vermittlungswissenschaften, wie die Lehrerausbildung neuerdings heißt. Es dauert ein Schuljahr und beschränkt sich auf die Vorlesungszeiten; freiwillig kann es in den Semesterferien fortgesetzt werden. Die Assistentzlehrer besuchen ihre Schule einmal pro Woche für vier Schulstunden und werden dort von Mentoren betreut. Es wird begleitet durch Seminare. Kontakt: kolbe@uni-flensburg.de, Tel. 0461/805-2258.

Flensburger Tageblatt vom 10.05.06

Abbildung 10: Flensburger Tageblatt_10.5.2006

Studenten erträumen sich die neue Schule

Was läuft falsch im deutschen Schulsystem? Wie kann man es verbessern? 30 Lehramt-Studenten der Universität Flensburg haben sich im Seminar „Alternative Schulformen – Wie könnte die Schule der Zukunft aussehen?“ mit diesen Fragen beschäftigt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

Flensburg/aka – „Die Teilnehmer sollten die Schule neu visionieren: Das ist zu

bestimmen mit, was sie lernen und diskutieren im „Schulparlament“ mit den Lehrern. Im „Schuldorf“ zählen Identifikation, Integration und Transparenz: Die Schüler tragen eine Schuluniform, und auch Förderschüler und Kinder mit Behinderungen werden integriert. Eltern, Schüler und Lehrer

nachtungsmöglichkeiten, ein Schul-Fernsehprogramm und vieles mehr. Einige dieser Dinge mögen utopisch erscheinen, doch: „Es ist auch nicht das Ziel, dass alles eins zu eins umgesetzt wird – es soll in erster Linie Impulse geben“, betont Seminarleiter Sappert.

„Die Schüler werden in einen Kasten gesteckt und fühlen sich nicht wohl“

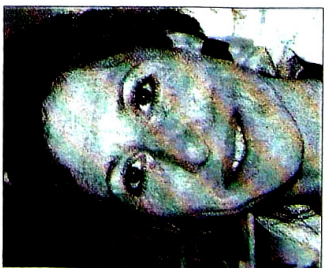
Kathrin Wilschewski



Kathrin Wilschewski Foto: aka



Janne Schulz



Christina Birkner

„Vor allem die Gestaltung der Lernumgebung war uns wichtig“, sagt Kathrin Wilschewski. „Viele Schulen sehen schrecklich aus. Die Schüler werden in einen Kasten gesteckt und fühlen sich nicht wohl – und lernen dann schlechter“, sagt die 22-jährige Lehramt-Studentin und betont: „So, wie die Schule jetzt in Deutschland ist, funktioniert sie nicht gut.“ Christina Birkner ist die Verbundene der Schüler zur Schule wichtig: „Die Probleme, die in Schulen

könnte einige Schulen nennen, die vorbildlich sind: „In unsere Arbeit sind Ideen eingeflossen, die wir uns von Schulen geholt haben, die wirklich existieren – die Umsetzung ist nicht unmöglich“, sagt die 23-Jährige. Die Ausstellung ist noch bis Ende Juni von Montag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, im Ungebäude Munketoft in den Räumen der „Eule“ zu sehen. Internetadresse: www.schulen-der-zukunft.de.vu

arbeiten eng zusammen, Lernmethoden und Unterricht werden regelmäßig überprüft.

Es gibt sogar ein Gesundheitszentrum mit Schularzt und Schulpsychologe, Schulwald, Schulzoo, Über-

teuer, oder „Das ist zu groß“, gab es nicht“, sagt Seminarleiter Dr. Wolfgang Sappert. Das Ergebnis ist „Die Schule der Zukunft“, das „Schuldorf“. Die Studenten sehen in ihm eine optimale Lernumgebung für Kinder. Nach

Abbildung 11: Flensburger Tageblatt_2.6.2006

23.06.2006



Gesendet am 23.6.2006
im **Deutschlandfunk** (in der Reihe „Campus & Karriere“)

"Auch mal selbst unterrichten" ist das Motto in Flensburg. (Bild: AP)

Assistenzlehrer und Student

Von Frauke Schäfer

An der Universität Flensburg möchte man angehende Lehrern frühzeitig mit der späteren Berufspraxis konfrontieren. Schon ab dem ersten Semester müssen die Studierenden als Assistenzlehrer an die Schulen.

Ein bisschen nervös ist Kevin Hoppstock ja doch, der Student gibt heute die erste Unterrichtsstunde seines Lebens und kämpft mit dem Tageslichtschreiber, Lehreralltag auch im 21. Jahrhundert. Kann jeder alles erkennen, auch dahinten?

Was ist eine Landkarte? Wie ist sie aufgeteilt, wie sagt man, wo sich etwas befindet. All das bringt Kevin Hoppstock seinen Schülern der 3D an der Grund und Hauptschule Tarp heute bei. Hinten im Klassenzimmer sitzt Björn Lassen, Klassenlehrer und Mentor des Assistenzlehrers.

Alle nehmen ganz gerne die Chancen wahr, die der Assistenzlehrer bietet, das man zum Beispiel mal in Gruppen unterrichten kann, dass man spezielle Schüler mit speziellen Aufgaben unterrichten kann. Wir sind dabei, immer differenzierter zu unterrichten, und da ist es gut, wenn man die Gruppe auch mal teilen kann, und deswegen ist es gut, dass eben die Assistenzlehrer dabei sind.

Und auch selbst unterrichten, so wie Kevin Hoppstock. Er macht seine Sache gut, hat eine unverkrampfte Art, mit den Kindern umzugehen. Für Björn Lassens Geschmack manchmal etwa zu lax, jedenfalls was die Sprache angeht. Und mit dem Tageslichtschreiber hätte Kevin vorher mal üben sollen. Verbesserungswürdig, aber schon ganz gut finden Mentor und Assistenzlehrer:

Das lief sehr schön, hätte ich nicht gedacht, die Kinder haben gut mit gemacht. Ich bin sehr zufrieden.

Es ist gar nicht so lange her, da ging Kevin Hoppstock noch selbst zur Schule: gerade mal 20 Jahre ist er alt und studiert im zweiten Semester an der Flensburger Uni Vermittlungswissenschaften. Seit diesem Schuljahr kommt er einen Vormittag pro Woche in die Schule und heftet sich an die Fersen seines Mentors:

Das bringt mir sehr viel. Ich sehe den Alltag, der erste Schritt, ob ich mich wirklich entscheiden möchte für den Beruf, dass man auch weiß, was auf einen zukommt.

Pubertierende Jugendliche zum Beispiel. Björn Lassen muss in seiner Hauptschulklasse erst einmal für Ordnung sorgen, damit sein zweiter Assistenzlehrer ein Geographiequiz mit den Schülern machen kann.

Eichholz hat beim Bund eine Sanitätsgruppe geleitet und ein paar Monate im Jugendaufbauwerk gearbeitet. Schon mehrmals hat er ganze Unterrichtsstunden übernommen:

Hier an der Schule ist das relativ gut, aber es gibt auch andere Schulen, wo das nicht so läuft. Es gibt Mentoren, die lassen eben die Assistenzlehrer gar nicht unterrichten und es gibt eben solche, wie wir das hier haben, Mentoren, wo man ständig mal ran darf. Und von daher ist das schon eine tolle Sache hier in Tarp.

Die Praktika sind nicht nur bei den Studenten anerkannt, sondern auch an den Schulen. 500 Studenten nimmt die Flensburger Uni pro Wintersemester auf, über 700 Praktikumsplätze kann sie anbieten. Der Erfolg, so der Leiter der Schulpraktischen Studien, Wolfgang Schulz, liege in der Kontinuität. Nur wenn es ein Vertrauensverhältnis zwischen Mentor und Student gebe, könne die eigentliche Arbeit beginnen und die Assistenzlehrer von ihrem Praktikum profitieren.

In der Regel, in über 90 Prozent der Fälle bestätigt sich dann - vorläufig - die Berufswahl der Studierenden. Es gibt aber auch welche, die sich anders entscheiden und begreifen, das ist es nicht. Und das ist auch ein Erfolg, das junge Leute feststellen, dass dieser Weg nicht der richtige ist.

Klimawandel für die Bildung

Seit einem Jahr gibt es die Bildungskommission, die Pädagogen vor Ort mit Veranstaltungen und Workshops ein Angebot machen will, an ihren Schulen ein besseres Lernklima herbeizuführen.

Flensburg/ wal

– Ein weites Feld, das die Bildungscommissare beackern wollen. „Ganzheitlich“ heißt das pädagogisch korrekt und beschreibt den Anspruch, der im Beinamen Flensburgs als „Bildungsstadt“ per Beschluss vom 22. September 2005 mitschwingt.

„Der Stadt liegt der Bildungsbereich ganzheitlich am Herzen“, erklärt Uwe Gaul, der den monatlichen Zusammenkünften der Bildungskommission vorsitzt. Das Gremium aus Pädagogen, Experten der Verwaltung und von Bildungseinrichtungen und des Kieler Ministeriums trifft sich seit einem Jahr und hielt die Zeit für gekommen, sich der Öffentlichkeit vorzustellen.

„Fachlich und inhaltlich zu beraten“ und „Akzente zu setzen“, kurz, ein Angebot zu unterbreiten, beschreiben die Commissare ihr Selbstverständnis. Der rote Faden, der alle Institutionen verbindet, lautet „Eigenverantwortliches Lernen und Handeln“. Auf dieser Basis möchten sie Freiräume schaffen, um Lernenden individuelle Verantwortung zugestehen zu können. Eine prägnante Kurzfassung dieses großen Vorhabens geht selbst Profis schwer über die Lippen. Der Klimawandel solle über Veranstaltungen, Workshops und Gespräche erfolgen. Das Angebot richtet sich zunächst an Pädagogen, die ihre Erkenntnisse in die Schulen tragen.

Die Kommission selbst ist auch empfänglich für Impulse. Eine prägende Vision erlebte Uwe Gaul in Mönchengladbach, wo ein anderer Ton in sämtlichen Schulen und Kindertagesstätten herrschte. Ein solch positives „Grundgefühl“, das Stärken fördert und nicht nur nach Fehlern sucht, möchte die Kommission in die hiesige Bildungslandschaft einpflanzen. Flensburg solle sich nicht nur Bildungsstadt nennen, sondern die Menschen sie als solche einfach spüren, wünscht sich Gaul.

„Bildung muss eine andere Qualität bekommen“, formuliert Jochen Arit, Schulleiter der Integrierten Gesamtschule. Ihre bunte Bildungslandschaft mache Flensburg noch nicht zur Bildungsstadt, so Arit. Wenn Schulen ihren Willen zur Veränderung signalisierten, sei schon ein erster Schritt getan, heißt es einvernehmlich aus der Kommission. Spätestens eine „nicht sehr hohe Arbeitszufriedenheit“, so Dr. Wolfgang Schulz von der Lehrerbildungseinrichtung der Universität (EULE), manifestiere die Vorstufe zum Wandel.

Bei allem Wunsch nach Veränderung, solle die Vielfalt gewahrt bleiben. „Jede Schule soll ihre eigene Identität behalten“, ergänzt Renate Buschmann vom Institut für Qualitätssicherung an Schulen Schleswig-Holstein.

Abbildung 12: Flensburger Tageblatt_2.9.2006

Pädagogisches Klima für die Bildungsstadt

Schulen. Kommission will mit Fortbildungen für Lehrer und Erzieher Eigenverantwortung in die Bildung bringen.

FLENSBURG. Eine Bildungsstadt soll Flensburg sein, hat die Ratsversammlung im September 2005 beschlossen. Diesen Beschluss in die Tat umzusetzen und die graue Theorie mit Leben zu füllen, wird Aufgabe der Bildungskommission sein: »Eine eigenverantwortliche Lernkultur« will das vor einem Jahr gegründete Gremium aus Pädagogen, Experten aus Verwaltung und Kieler Bildungsministerium in der Stadt herbeiführen. Und zwar in sämtlichen Bereichen, von der Kindertagesstätte bis zur Erwachsenenbildung - »ganzheitlich eben«, erklärte der Vorsitzende Uwe Gaul den pädagogischen Leitgedanken. »Kein Schulmeister, der vorne an der Tafel steht, sondern ein Lernberater«, solle der Lehrer nach diesem Konzept sein, und den Schülern Hilfestellung geben beim »selbstverantwortlichen Lernen«.

Wie das funktionieren kann, darüber sollen Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden Aufschluss geben. Neben diesem Angebot für Lehrer und Erzieher haben sich die Fachleute, die monatlich zusammenkommen, auch die fachliche Beratung der Politik auf die Fahnen geschrieben. Nicht allein die Zusammenarbeit der vielen Institutionen, sondern auch

die Qualität der Bildung zu verbessern, sei das Ziel, erklärte Jochen Arlt, Leiter der Integrierten Gesamtschule.

Den »Virus« der neuen Lernkultur würden die Lehrer zunächst in ihre Schulen tragen, erklärte Renate Buschmann vom Kieler Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH). Der über die Schüler, die Spaß am Unterricht haben, auch auf ihre Eltern übergreifen solle. Denn: »Die Flensburger sollen spüren, dass uns die Bildung am Herzen liegt«, so Uwe Gaul.

ren und Lernenden, und durch ein neues »positives Grundgefühl«: »Die Schüler können meistens besser formulieren, was sie nicht können. Wir wollen dazu beitragen, dass sie auch ihre Stärken einschätzen können«, sagt Dr. Wolfgang Schulz von der Lehrerbildungsinstitution der Universität (EULE).

Dass die Vielfalt der Flensburger Bildungseinrichtungen gleichzeitig auch ihre Stärke darstelle, darüber ist sich die Kommission einig. »Und daran soll auch der Versuch, sie Schritt für Schritt auf den



Ein »positives Lern-Klima« will die Bildungskommission unter Vorsitz von Uwe Gaul (vorn) etablieren. (Foto: jbo)

Vorbild Osnabrück

Einige Pädagogen fangen an, die anderen ziehen nach: Dass das funktionieren kann, zeige - neben Schulen und Kindergärten in Finnland, aber auch einzelnen Bildungseinrichtungen in Deutschland - vor allem das Vorbild Osnabrück: »Dort herrscht inzwischen ein völlig neues pädagogisches Klima.« Geprägt sein solle es durch die »Partnerschaft« von Leh-

Grundnenner eigenverantwortliches Lernen einzuschwören, nichts ändern.« Übereinstimmung herrscht auch über die ersten Schritte, die jetzt getan werden müssten: »Wenn an den Schulen erst einmal die Angst vor Veränderungen kleiner wird, haben wir schon viel erreicht«, fasste Schulrat Norbert Schuckart zusammen.

Julia Boecker

Abbildung 13: Flensburg Avis_4.9.2006

IV Projektplan RS Satrup

Mai 2006

Projektplan RS Satrup

Vermeidung von Sitzenbleiben und Rückstufung	
1. Aug 06:	Vorgespräch Förderkonzeptgruppe + Uni
2. Sept. 06:	Benennung der „Förderschüler“
3. Sept/Okt 06:	Prozessevaluation I: Blockpraktikum (2er- Grp.): Bestandsaufnahme (Interviews mit Ss; - mit Fachlehrern; Defizitanalyse/Stärkenanalyse..)
4. WS 06/07:	Fördermaßnahmen durch Assistenzlehrer
5. WS 06/07:	Begleitung / Reflexion: Begleitseminar Uni (Wilke)
6. Febr 2007:	Prozessevaluation II: Bestandsaufnahme BP
7. SoSe 07:	Fördermaßnahmen durch Assistenzlehrer in Absprache mit Kontaktlehrern
8. SoSe 07:	Begleitung / Reflexion Begleitseminar Uni (Wilke)
9. Sept 07:	Prozessevaluation III: Bestandsaufnahme BP
10. Nov. 2007:	Abschlussbericht
11.	Präsentation der Ergebnisse (Kollegium, Eltern...)
Bei Bedarf: Wiederholung im Folgeschuljahr	

V Screenshot HOME

EULE
Einrichtung der Universität Flensburg und des IQSH für
Unterrichtsentwicklung, Lernkultur und Evaluation
EULE - Munkelohf 3b - 24843 Flensburg - Tel.: 0461/8052511 - eule@uni-flensburg.de

Herzlich Willkommen auf der Homepage der EULE

Konzept und Aufbau

Home
Wir über uns
Konzept
Veranstaltungen
Assistenzlehrer
Forschungswerkstatt
Uni-Kompetenzzentren
Kooperationsschulen
Praxisbörse
Medienbank
Publikationen
Service
FAQ
Links
Kontakt

Herzlich Willkommen!

Mit der EULE haben die **Universität Flensburg** und das **IQSH** eine gemeinsame Einrichtung geschaffen, deren Ziel es ist, die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Schule und Lehrerbildung zu unterstützen.

- Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer wird als eine konzeptionelle Einheit und als ein nicht abschließbarer biografischer Prozess betrachtet
- Studierende und Lehrkräfte in Ausbildung profitieren von den Erfahrungen und Problemlösungskompetenzen der in der Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer.
- Schulen erwarten Impulse und Initiativen durch die Auszubildenden und Lehrenden der Universität, die aktuelles Theoriewissen und systematische Methodenkompetenzen zugunsten von Schulentwicklungsprozessen nutzen.

[Austauschprojekte mit  für weitere Infos bitte hier klicken]

Die EULE stellt sich zur Aufgabe, Synergien frei zu setzen zwischen der Ausbildungspraxis von Universität und IQSH, schuinaher Entwicklungsforschung und den Erfordernissen des pädagogischen Alltags in den Schulen.

Die EULE versteht sich demzufolge zum einen (I) als Impulsgeberin für innovative Unterrichtskonzepte und -methoden. Mittels eines umfangreichen Medienangebots soll die schulische Entwicklungsarbeit unterstützt werden. Darüber hinaus werden (II) in Projektform Modellversuche mit Schulen und Kollegen im Lande durchgeführt, die (z.Zt.) die Unterrichtswirksamkeit, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung des Lernens in den Schulen befördern sollen. Weiterhin werden (III) individuell angepasste Kooperationen zwischen Schulen und studentischen Arbeits- und Forschungsgruppen gestiftet, die zu schuinahen Forschungs- und Entwicklungsprojekten führen. Begleitet werden diese Maßnahmen durch Vortrags-, Workshop- und Arbeitsgruppenangebote zu aktuellen Problemen von Bildung und Lernen. [10]

3156
Besucher seit dem 14.3.2006
Letzte Aktualisierung: 29.11.2006

Uni-Flensburg IQSH-Home Uni-Flensburg Praktikumsbüro Impressum Sitemap

Neues Programm Semester 2006
[zum Download]
[Download]

Neu Evaluationsergebnisse
Assistenzlehrerpraktikum SoSe 2006
[Bitte hier klicken]

Geographiedidaktisches Kolloquium WiSe 06/07
Für weitere Infos bitte hier klicken

Fertig Internet 100%

Start Internet Explorer Microsoft Word Veranstaltungen Veröffentlichungen Blogpraktikum-Vorbe... 98% 11:42

VI Flyer EULE

Lehrerbildung und Schulentwicklung Arbeitsbereich III

Die Interessen der Ausbildungs- und der Berufspraxis sollen soweit aufeinander abgestimmt und koordiniert werden, dass die wechselseitige Kooperation eher als Bereicherung denn als Belastung der jeweils eigenen Praxis erlebt werden kann.

- **Assistenzlehrerpraktikum:** Studierende gewinnen erste Einblicke in den schulischen Alltag und in ihr zukünftiges Berufsfeld. Sie unterstützen die Lehrkräfte u.a. bei Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen
- **Forschungsverstärker:** Studierende erleben, was forschendes Lernen an konkreten Schulprojekten bedeutet, während die Schulen Unterstützung bei der Aufklärung der vielfältigen „kleinen Fragen des Schulalltags“ bekommen. So werden das Studium bereichert und Entwicklungsprozesse in Schule und Unterricht durch studentische Forschungsarbeit unterstützt. Als Leitbild für Studierende gilt der Habitus des „forschenden Lernens“.
- **Kooperation und Abstimmung zwischen der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung:** Lehrerbildung und Schulentwicklung werden auf diesem Wege verzahnt mit dem Ziel, die traditionellen Defizite der Lehrerbildung zu überwinden und durch ein hohes Maß an Kooperation und Abstimmung abzulösen. Mit dem biographietheoretischen Konzept eines lebenslangen Professionalisierungsprozesses, der aber das II. Staatsexamen hinaus geht, eröffnen sich Möglichkeiten, den Strukturwandel der Lehrerbildung (Bachelor, Master, Referendariat, Berufseingangsphase...) zukunftsweisend mit zu gestalten. Das Leitbild ist der „reflektierende Praktiker“.
- **Vortragsveranstaltungen, Arbeitsgruppen und Workshops:** Zusätzliche Impulse für Fachleute und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne der beschriebenen Entwicklung werden durch begleitende Angebote gesetzt.

Weitere Informationen

Kooperationspartner:

- Institut für Schulpädagogik der Universität Flensburg
- IQSH
- Bildungsbüro der Stadt Flensburg
- Praktikumsbüro der Univ. Flensburg
- Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (Universität Flensburg)
- Schulämter der Region
- Schulen des Landes S-H

Leitung:

Frank Märrens (IQSH)
 Maritta Schröder (IQSH)
 Dr. Wolfgang Schulz (Universität Flensburg)
 e-Mail: eule@uni-flensburg.de
www.eule-flensburg.de
 Web: Munketoft 3b
 Adresse: D-24943 Flensburg
 Telefon: 0461 / 805 - 2511

Anfahrt:


Im Internet ist die Anfahrtsbeschreibung über die Seite der Universität einzusehen



<http://www.uni-flensburg.de/lexport/00175910/00409636.htm#>
 (Parkplätze am Haus; bitte an der Schranke klingeln)

Beratungs- / Ausleihszeiten:

Montag	14:00-18:00 Uhr
Dienstag	14:00-18:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	14:00-18:00 Uhr
Freitag	14:00-18:00 Uhr

Während der Sommerferien ist die EULE in der letzten Woche geöffnet!



EULE

Einrichtung der Universität Flensburg und des IQSH für Unterrichtsentwicklung, Lernkultur und Evaluation

Stand: 1. Auflage, Januar 2006

Konzeption

Mit der **EULE** haben die **Universität Flensburg** und das **IQSH** eine gemeinsame Einrichtung geschaffen, deren Ziel es ist, die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Schule und Lehrerbildung zu unterstützen.

- Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer wird als eine konzeptionelle Einheit und als ein nicht abschließbarer biografischer Prozess betrachtet
- Studierende und Lehrkräfte in Ausbildung profitieren von den Erfahrungen und Problemlösungskompetenzen der in der Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer.
- Schulen erwarten Impulse und Initiativen durch die Auszubildenden und Lehrenden der Universität, die aktuelles Theoriewissen und systematische Methodenzusammenhänge zugunsten von Schulentwicklungsprozessen nutzen.

Die **EULE** stellt sich zur Aufgabe, Synergien frei zu setzen zwischen der Ausbildungspraxis von Universität und IQSH, schulnaher Entwicklungsforschung und den Erfordernissen des pädagogischen Alltags in den Schulen.

Die **EULE** versteht sich demzufolge zum einen (als Impulsgeberin für innovative Unterrichtskonzepte und -methoden. Mittels eines umfangreichen Medienangebots soll die schulische Entwicklungsarbeit unterstützt werden. Darüber hinaus werden (II) in Projektform Modellversuche mit Schulen und Kollegen im Lande durchgeführt, die (z.Zt.) die Unterrichtswirksamkeit, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung des Lernens in den Schulen befördern sollen. Weiterhin werden (III) individuell angepasste Kooperationen zwischen Schulen und studentischen Arbeits- und Forschungsgruppen gestiftet, die zu schulnahen Forschungs- und Entwicklungsprojekten führen. Begleitet werden diese Maßnahmen durch Vortrags-, Workshop- und Arbeitsgruppenangebote zu aktuellen Problemen von Bildung und Lernen.

Pädamenta Arbeitsbereich I

Die **Pädamenta** ist speziell zugeschnitten auf die Schwerpunkte der Arbeitsbereiche II und III. So findet man vor allem Anregungen zu den Bereichen:

- Wirkamkeitorientierung
- Methodentraining das Lernen lernen
- eigenverantwortliches Lernen
- Freiarbeit
- Stationlernen
- entdeckendes Lernen
- Projektarbeit
- Moderationsmethode
- Werkstattunterricht
- Teamarbeit...

Auch schuladministrative Themen können mit Hilfe des **EULE**-Teams durch Fortbildungen und Materialien unterstützt werden, z.B.:

- Umsetzung der Bildungsstandards
- Erstellung von Lernplänen

In der **Pädamenta** befindet sich eine große Auswahl anregender Materialien und Medien für alle Unterrichtsfächer, Jahrgangsstufen und Schularten. Mit diesen Materialien bietet das **EULE**-Team themen- und zielorientierte Fortbildungsangebote an, z. B.:

- Märchenwerkstatt
- Indianer
- Jahreszeiten
- Mit allen Sinnen lernen
- Berufsorientierung
- Themenkisten...

Alle Materialien der **Pädamenta** können ausgeliehen werden. Einzel- und Gruppenberatung zur Umsetzung im Unterricht von Studierenden, Lehrkräften in Ausbildung, Kollegen in den Schulen, Fachkonferenzen, Arbeitskreisen... können auf Wunsch durch das **EULE**-Team erfolgen.

Leitprojekte Arbeitsbereich II

Schulen haben lt. Lehrplan „den Schülern und Schülerinnen grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse, Arbeitsformen und Einstellungen zu vermitteln, die für eine weiterführende Bildung unerlässlich sind.“

- Stärkung der Persönlichkeit
- Förderung verantwortungsbewussten und selbstständigen Lernens und Handelns
- Stärkung der Unterrichtswirksamkeit
- Erwerb von Lernstrategien
- Reflexionskompetenz
- Feedbackkultur
- Teamfähigkeit u.a.

Die **EULE** möchte die Schulen auf diesem Weg unterstützen und bietet folgende Begleitprojekte an:

A. Eigenverantwortliches Lernen

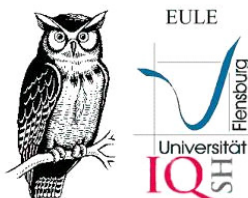
- Eine zweijährige Begleitung durch das **EULE**-Team
- Fortbildungsmöglichkeiten für die Umsetzung
- Beratungsbesuche unseres Teams in den Schulen
- Begleitung und Hilfen im Unterricht durch Studierende
- Unterstützung bei der Erstellung und Auswertung der Unterrichtsmaterialien
- Beratung bei der Dissemination ins Kollegium
- Schilfangebote zu diesen Themen

B. Projektarbeit

- Eine einjährige Begleitung durch das **EULE**-Team
- Unterstützung bei der Umsetzung und Organisation in der Schule
- Hilfe bei der Bewertung und Begleitung
- Anleitung zur schulinternen Evaluation
- Beratung bei der Einbindung in die Schulstruktur
- Schilfangebote zu diesem Thema

Schulen, die sich an den Projekten beteiligen möchten, sollten ein Team von mindestens 4-6 Personen bilden. Sie werden mit unserer Hilfe, Unterrichtskonzepte entwickeln, ausprobieren und reflektieren. Sie können eine Kooperation mit Studierenden eingehen, die Sie bei der Umsetzung unterstützen. Um die Wirksamkeit zu überprüfen ist eine Evaluation möglich.

VII Mittwoch-EULE: Angebote 2006



Mittwoch – E U L E

„Facetten der Bildung“

Datum	ReferentIn	Thema
Mittwoch 25.1.2006	Prof. Dr. Wolfgang Teschner / stud.päd. Benjamin Küttner Universität Flensburg	Lehrerbildung in Honduras? -Hintergründe und Erfahrungsberichte zur Kooperation der Universität Flensburg und der Universität Tegucigalpa (Honduras)-
Mittwoch 1.2.2006	Prof. Dr. Gerhard Paul Universität Flensburg	„>Nur die Toten haben den Krieg wirklich gesehen.<“ Die Visualisierung des modernen Krieges.“
Mittwoch 8.2.2006	Steffen Kirchhof , Dipl.Päd. Zentrum f. wiss. Weiterbildung i.Gr. Universität Flensburg	Supervision – eine wirkungsvolle Unterstützung für den Schulalltag und die Schulentwicklung?
Mittwoch 15.2.2006	Prof. Dr. Hartwig Eckert Universität Flensburg	PädagogInnen als BerufssprecherInnen
Mittwoch 22.2.2006	Sabine Kröger , M.A. Zentrale Studienberatung Universität Flensburg	Mit Bachelor und Master zum Lehramt?
Mittwoch 1.3.2006	Profn. Dr. Ines Heindl Universität Flensburg	Schmexperimente -Ansätze moderner Ernährungs- und Verbraucherbildung für die Schulen-
Mittwoch 8.3.2006	Uwe Gaul , Dipl.Päd. Fachbereichsleiter Bildung Stadt Flensburg	Bildungsstadt Flensburg -Visionen, Konzepte; Initiativen-

Mittwoch 22.3.2006	Dr. Ellen Schulte-Bunert Universität Flensburg	Lehren und Lernen in mehrsprachigen Klassen
Mittwoch 26.04.2006	Sabine Kröger Studienberatung Universität Flens- burg	Mit Bachelor und Master zum Lehramt
Dienstag 02.05.2006	Dr. Mirka Dickel Ruhr-Universität Bochum, Zentrum für Lehrerbildung	„Gehen, Sehen, Verste- hen“ – Mit Schülern unterwegs jenseits der Exkursionsroutine
Dienstag 16.05.06	Dr. D. Kanwischer / Dr. A. Kohly Universität Flensburg	„Land unter in Schles- wig-Holstein?“ Klima- wandel und Meeresspie- gelanstieg
Dienstag 20.06.2006	Dr. Sylke Hwlawatsch Universität Kiel, Institut für Pädago- gik der Naturwissenschaften	System Erde – Unterrichtsmaterialien für den fächerübergrei- fenden Unterricht
Mittwoch 27.09.2006	Dr. Margitta Rudolph Universität Hildesheim	Nachhilfe – gekaufte Bil- dung?
Mittwoch 11.10.2006	Peter Jensen Rektor i.R., UNESCO-Beauftragter	Nach dem Tsunami : Den Kindern eine Chance -Aufbau eines Dorfes und eines Bildungszentrums in Sri Lanka-
Mittwoch 13.12.2006	Prof. Dr. Müller-Benedict Universität Flensburg	Sozialschicht und Schul- erfolg -Neue Erkenntnisse nach den PISA-Untersuchungen-



VIII Ideenwerkstatt: Angebote 2006

Datum	ReferentIn	Thema
Mittwoch 8.2.2006	Sünje Mannchen / Julia Herzog Dt.Schule Osterhoist/Hohlwegschule Lehrbeauftragte am Institut f. Schulpädagogik	Märchen
Mittwoch 15.2.2006	Anke Tästensen Dt.Schule Osterhoist, Lehrbeauftragte am Institut f. Schulpädagogik	Fächerübergreifender Unterricht anhand der Storyline-Methode („Methode Glasgow“)
Mittwoch 22.2.2006	Dr. Hans Toman Institut für Schulpädagogik	Wie nutze ich den PC zur Unterrichtsvorbereitung? -Einf. in die Gestaltung von Arbeitsblättern und Internetrecherche- (max.14 Tn!)
Mittwoch 1.3.2006	Burkhard Seidler KTS Flensburg / IQSH	„Das Geheimnis der 50 €-Frage“ -Als Wortbaumeister auf den Spuren der Produktivität unserer Sprache--
Mittwoch 8.3.2006	Sünje Mannchen	Zirkus
Mittwoch 15.3.2006	Sünje Mannchen / Julia Herzog	Indianer
Mittwoch 22.3.2006	Dr.Ellen Wilke / Eva Nowotny / Frank Peters Lehrbeauftragte am Institut f. Schulpädagogik / LiAs Realschule Satrup	Offene Unterrichtsformen im Biologieunterricht am Beispiel des Stationslernens
Mittwoch 29.3.2006	Julia Herzog Hohlwegschule, Lehrbeauftragte am Institut f. Schulpädagogik	Woher kommt die Schokolade?
Mittwoch 26.4.2006	Dr. Schwaner-Heitmann u. Studierende Universität Flensburg	Partizipation und Verantwortungsübernahme
Mittwoch 03.05.2006	Kirsten Großmann Förderzentrum Tarp	Tanzen, Spielen Singen
Mittwoch 10.05.2006	Kirsten Großmann Förderzentrum Tarp	Darstellendes Spiel: Schwarzlicht-Theater
Mittwoch 17.05.2006	S.Mannchen/J.Herzog Dt. Schule Osterhoist / Hohlwegschule	Wikinger
Donnerstag 18.05.2006	Dr. Hans Toman Universität Flensburg	Internet in der Grundschule
Mittwoch 31.05.2006	Frank Märten / Detlef Vogel EULE	Arbeit mit Kompetenzrastern in der Grundschule
Mittwoch 07.06.2006	Inge Maria Mandac	„Im Interesse der Kinder“
Mittwoch 14.06.2006	Dr. Wolfgang Sappert Universität Flensburg	"Körpersprache im Unter-

		richt"
Mittwoch 21.06.2006	Dr.Schwaner-Heitmann / Inke Kröger / Janne Schulz Universität Flensburg	Grenzen, Ordnungen und Rituale
Mittwoch 28.06.2006	Dr.Schenzer Universität Flensburg	„Chemie für Doofe“
Mittwoch 06.09.2006	Sünje Mannchen	Speed Stacking -Koordinatives Becherstapeln für Anfänger-
Mittwoch 13.09.2006	Martina Domke Dt. Schule Osterhoist	Handlungsorientierter Umgang mit Fabeln
Mittwoch 20.09.2006	Karin Mathiessen GS Friedheim	Montessoripädagogik in der Regelschule
Mittwoch 27.09.2006	Cornelia Jetter Büchereizentrale Schleswig-Holstein	„Jungs, ran an die Bücher“
Mittwoch 04.10.2006	Karin Krawietz /Jule Herzog GS Sieverstedt / GS Adelby	Jahrgangsübergreifendes Lernen Klassenstufe 1 / 2 (1.Teil; Fortsetzung im Frühjahr)
Mittwoch 01.11.2006	Frank Märtens EULE	Methodentraining
Mittwoch 08.11.2006	Julia Herzog GS Adelby	„Ich glaub`, ich steh` im Wald.“ Stationsarbeit zum Thema Wald im 1./2. Schuljahr
Mittwoch 15.11.2006	Julia Herzog GS Adelby	„Schneckversteckoschreck...“ Versuche mit Schnecken für das 2.Schuljahr
Mittwoch 22.11.2006	Inke Kröger / Dr. B. Schwaner-Heitmann/ Dr.W. Sappert Universität Flensburg	Schule neu und besser denken
Mittwoch 29.11.2006	Heike Brendel IGS Flensburg	Eigenverantwortliches Lernen im Mathematikunterricht
Mittwoch 06.12.2006	Inge Kronisch IQSH	Wie bringe ich im Englischunterricht Hauptschüler zum Reden?